

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

19. September bis 2. Oktober
20/2026

Bremgarten – Mutschellen

Auch Ihre
Meinung ist gefragt



Hier wählt ein Parlament seinen Bischof

Mitbestimmung war schon
dem ersten christkatholi-
schen Bischof wichtig. Seine
Hirtenbriefe erzählen davon.

Seiten 2 und 3

Der christkatholische Bi-
schof, Frank Bangerter, im
Interview über Amt, Kirche,
Papst und Ökumene.

Seiten 4 und 5

Gut katholisch

Vor 150 Jahren wurde der erste christkatholische Bischof geweiht. Seine Hirtenbriefe erzählen vom Aufbau der christkatholischen Kirche, von Zusammenhalt und der Frage nach dem rechten Glauben.

Erinnern Sie sich an Ihre erste Beichte? An das dunkle Beichthäuschen, den Atem des Priesters durch das Metallgitter? «Gelobt sei Jesus Christus.» «In Ewigkeit. Amen.»

Die Beichthäuschen in den römisch-katholischen Kirchen der Schweiz sind heute vielerorts verschwunden. Das Bussakrament heisst Sakrament der Versöhnung. Die wenigen Gläubigen, die zur Beichte gehen, wünschen ein Beichtgespräch unter vier Augen.

Umstrittene Ohrenbeichte

Die sogenannte Ohrenbeichte war auch dem ersten christkatholischen Bischof Eduard Herzog vor 150 Jahren nicht angenehm. Während die römisch-katholische Kirche im 19. Jahrhundert ihren Gläubigen vorschrieb, mindestens einmal jährlich zu beichten, entschied die Synode des neu gegründeten christkatholischen Bistums, dass diese Entscheidung allen Gläubigen selbst überlassen werden solle. In seinem Hirtenbrief für die Fastenzeit des Jahres 1880 erklärt sich Bischof Herzog seinen Mitgliedern. Er legte dar, dass er keinen Beleg in der Bibel finde, dass die Vergebung der Sünden davon abhänge, sie einem Priester zu beichten.

Bischof Herzog schrieb bis zu seinem Lebensende 55 Hirtenbriefe, mit denen er sich an Laien und Kleriker gleichermassen richtete. «Obwohl die Texte aus einem anderen Jahrhundert stammen, sind sie gut verständlich, inhaltlich spannend und regen auch heute noch zur Diskussion an», sagt Angela Berlis, Professorin für Geschichte des Altkatholizismus, die gemeinsam mit Historiker Martin Bürgin die Hirtenbriefe Herzogs neu editiert hat.

Prägende Zeit in Luzern

Eduard Herzog kam am 1. August 1841 im luzernischen Schongau auf die Welt. Der Bauernsohn besuchte ab 1855 das Gymnasium in Luzern und wohnte in dieser Zeit bei seinem Onkel. Dieser war Stiftspropst von St. Leode-

gar und hatte als Geistlicher eine führende Rolle inne. Wie viele Geistliche seiner Zeit vertrat er Ideen der katholischen Aufklärung. Diese stand für einen vernunftbestimmten Fortschritt und gegen überkommene Strukturen auch in der Kirche. Dieses geistige Milieu prägte den Schüler Eduard Herzog nachhaltig, sodass er beschloss Theologie zu studieren.

Altkatholische Bewegung

Nach seinem Studium in Luzern wurde er 1867 zum Priester geweiht. Danach verbrachte er zwei Semester in Bonn, wo er bei Professoren studierte, die später zu den führenden Köpfen der altkatholischen Bewegung werden sollten. Die Altkatholiken orientierten sich an der ungeteilten Kirche des ersten Jahrtausends. Eduard Herzog kehrte nach Luzern zurück und lehrte ab 1868 zuerst dort, später an der neu gegründeten Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bern hauptsächlich Exegese – das Auslegen der Bibel.

Dogmen führen zum Bruch

Von 1869 bis 1870 fand das Erste Vatikanische Konzil statt, bei dem das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit und das Jurisdiktionsprimat – der Papst besitzt die höchste und universelle Leitung über alle Bischöfe und alle Mitglieder der Kirche – formuliert wurde. Das führte zu heftigen Protesten unter den Altkatholiken. Nachdem Bischof Lachat 1871 in seinem Hirtenbrief die Dogmen in seiner Diözese verkündet hatte, schrieb ihm Herzog einen Abschiedsbrief und stellte sich ab Herbst 1872 der altkatholischen Bewegung in Deutschland zur Verfügung. Zuerst in Deutschland und ab Frühling 1873 in der Schweiz amtierte er als altkatholischer Pfarrer. Am 18. September 1876 – vor genau 150 Jahren – wurde Eduard Herzog in Rheinfelden zum ersten altkatholischen Bischof der Schweiz geweiht. Damit war die christkatholische Kirche, wie sie in der Schweiz genannt wird, vollständig.

Wirkmächtige Hirtenbriefe

Während der Zeit seines Bischofsamtes hat Eduard Herzog sein Engagement dem Aufbau der christkatholischen Kirche in der Schweiz gewidmet. Während seiner fast 50-jährigen Amtszeit, die sich vom Kulturkampf in der Schweiz bis hin zur Zwischenkriegszeit erstreckt, haben die Hirtenbriefe verschiedene Funktionen, wie Berlis und Bürgin schreiben: «Sie fungieren als Sprachrohr kirchlicher Autorität, gewährten Orientierung in zentralen Fragen des Glaubens und Glaubenslebens und vermittelten sozialen Zusammenhalt.»



Die Hirtenbriefe von Bischof Eduard Herzog geben Einblick in die Entstehungszeit und Entwicklung der Christkatholischen Kirche und zeigen, wie Herzog aktuelle gesellschaftliche Fragen mit theologischer Reflexion und sorgfältiger Bibelauslegung verband. Viele der von ihm behandelten Fragen sind auch heute noch relevant.

Als Exeget belegte Bischof Herzog seine Argumentation gestützt auf die Bibel und die Kirchengeschichte, sagt Angela Berlis. Er habe sich stets darum bemüht zu erklären, dass diese Ansichten katholisch seien. Die Hirtenbriefe bieten auch 100 Jahre später Anlass für anregende Diskussionen, wie Angela Berlis und Martin Bürgin im Seminar mit ihren Studierenden erfahren konnten:

- **Macht teilen:** Herzog prägte das Bischofsamt als synodal eingebundene Institution. Er selbst wurde von der christkatholischen Nationalsynode zum Bischof gewählt. In der Synode hatten Laien – die nicht geweihten Gläubigen – Mitspracherecht und gestalteten die Kirche auf eine Art mit, die sich am demokratischen Staatssystem orientierte. Bischof Herzog betonte das Prinzip der Selbstbestimmung und der individuellen Verantwortung in ethischen Fragen. Den Zwang zur Ohrenbeichte, die er als Disziplinierungsmassnahme der Kleriker verstand, betrachtete er deshalb kritisch. Der Pflichtzölibat wurde in der christkatholischen Kirche aufgehoben und im Gottes-

Die Schweiz mitten im Kulturkampf

Eduard Herzog lebte in einer Zeit, in der liberale und konservative Kräfte gegeneinander kämpften. Dabei ging es etwa um die Staatsform – Bundesstaat oder Staatenbund –, aber auch um das Verhältnis von Kirche und Staat. Während liberale Kräfte der Kirche kritisch gegenüber standen, versuchte die Amtskirche ihre Macht noch stärker auszubauen. Im Ersten Vatikanischen Konzil wurde darum die Unfehlbarkeit des Papstes und seine Vormachtstellung gegenüber allen Bischöfen definiert. Diese Dogmen waren es, die zur Spaltung und zur Gründung von Bistümern für die Altkatholiken bzw. Christkatholiken in der Schweiz führten.

Was hiess das nun für die Gläubigen? Je nach Kanton fällt diese Antwort anders aus. Im Aargau verfügte der Kanton, dass die Gemeinden über die konfessionelle Zugehörigkeit abstimmen sollten. Dies führte etwa dazu, dass im unteren Fricktal fast alle Gemeinden christkatholisch wurden. Die Gemeinden verfügten, dass die Kirchengebäude von beiden Konfessionen genutzt werden sollen, aber der Papst verbot den römisch-katholischen Gläubigen die Eucharistiefeier unter dem gleichen Dach. Notkirchen entstanden. In Zuzgen sollen bewaffnete Männer die Kirche bewacht haben, damit römisch-katholische Gläubige den Gottesdienst nicht stören konnten. In Laufen stritt die Gemeinde während 50 Jahren vor Gericht, wer die Kirche bekommen soll. «Solche Verwerfungen haben mehrere Generationen geprägt», sagt Angela Berlis.

dienst sollten die Landessprachen gesprochen werden.

- **Bibel:** Bischof Herzog ist in seinen Hirtenbriefen immer auch als Bibelwissenschaftler erkennbar; seine Darlegungen stützen sich auf die Heilige Schrift und auf das Zeugnis der Schriften der Kirchenväter. Seine Ausführungen in vielen Fragen sind auch für heutige Menschen nachvollziehbar.
- **Ökumene:** Herzog pflegte intensive Kontakte zur anglikanischen und den orthodoxen Kirchen. Anders als der römisch-katholischen Kirche, ging es ihm nicht um eine Rückkehr-Ökumene in den Schoss der einen wahren Kirche, sondern um eine Vereinigung aller christlichen Kirchen. Eine Ökumene dieser Art pflegte die römisch-katholische Kirche erst ab den 1960er-Jahren mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil.
- Auch in jüngerer Zeit hat die christkatholische Kirche Lösungen auf drängende Probleme der Zeit gefunden, während bei der katholischen Kirche Reformstau herrscht. So hat die christkatholische Nationalsynode in den 1980er-Jahren beschlossen, Frauen zu Diakoninnen zu weihen. 1999 wurde erstmals eine Diakonin zur Priesterin geweiht. Seit 2007 durfte ein gleichgeschlechtliches Paar gesegnet werden und seit vier Jahren gilt in der christkatholischen Kirche die Ehe für alle.

Gemeinsam unterwegs

Während die ersten Hirtenbriefe noch Kampfschriften waren gegen die römisch-katholische Kirche, interessierte sich Bischof Herzog immer weniger für die Grabenkämpfe und immer mehr für die Fragen des Glaubens und der Praxis, die die Menschen damals beschäftigten. Die Antworten fand er gemeinsam mit den Gläubigen seiner Kirche – im synodalen Miteinander.

Eva Meienberg

Internationaler Altkatholikenkongress in Rheinfelden

«Menschen bewegen, Gemeinschaft stärken»

Vom 24. bis 27. September findet in Rheinfelden und der Region Fricktal der 34. Internationale Altkatholikenkongress statt. Erwartet werden rund 300 Teilnehmende aus alt- und christkatholischen Kirchen sowie Gäste anderer Kirchen.

Die Kongresse finden alle vier Jahre statt und sind das älteste internationale Gremium der Altkatholischen Kirchen. Aus den ursprünglich vor allem theologisch und ökumenisch ausgerichteten Treffen sind zunehmend Kirchentage zu Fragen kirchlichen Lebens und gesellschaftlichen Themen geworden.

Der Kongress steht unter dem Motto «Menschen bewegen, Gemeinschaft stärken» und im Zeichen des 150-Jahr-Jubiläums der Christkatholischen Kirche der Schweiz. Die Konferenz wird als «Open Space» durchgeführt, bei dem die Teilnehmenden selbst Themen einbringen. Zum Programm gehören auch Konzerte, Führungen und Besichtigungen. Den Abschluss bildet am 27. September ein Festgottesdienst in Rheinfelden, den SRF live überträgt.

Hier können Sie sich anmelden:
www.christkatholisch.ch/iakk2026/anmeldung



In Rheinfelden wurde der erste christkatholische Bischof geweiht. Im September findet dort der 34. Internationale Altkatholikenkongress statt, der für alle Interessierten offen ist.

Er nimmt die Bibel ernst

Im Interview schildert der christkatholische Bischof Frank Bangerter, was ihm sein Amt bedeutet, was typisch christkatholisch ist und wie das Miteinander mit anderen Konfessionen gelingt.

Was bedeutet es für Sie persönlich, Bischof zu sein?

In erster Linie bedeutet das, für die mir anvertraute Kirche, also für meine Glaubensgeschwister, da zu sein. Als ich Bischof wurde, habe ich ihnen versprochen, nahbar und ansprechbar zu sein. Daher mache ich mich auch regelmässig auf den Weg in die verschiedenen Gemeinden und feiere mit ihnen Gottesdienst. Eine weitere Aufgabe ist die Kirchenleitung, die ich gemeinsam mit dem Synodalrat wahrnehme. Das ist auf der strukturellen Ebene meine Hauptaufgabe. Die Zusammenarbeit ist enorm wichtig, weil wir uns als bischöflich-synodal verstehen. Ich entscheide nichts allein und muss mich und meine Positionen vor der Synode rechtfertigen. Es bedeutet aber auch, dass ich nicht alles allein machen muss. Wenn wir beispielsweise bei der ökumenischen Zusammenarbeit gefragt sind, können das auch andere Geistliche oder auch Laien übernehmen. Das finde ich richtig und wichtig. Ausserdem ist es mir wichtig, dass ich als Bischof ein Symbol, ein sichtbares Zeichen der Einheit bin. Ich habe laut Verfassung die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass wir im katholischen Glauben bleiben und als Bistum gemeinsam unterwegs sind.

Eine weitere Aufgabe ist das Halten der Verbindung mit der Utrechter Union. Sie entstand 1889 und ist ein internationaler Zusammenschluss der altkatholischen Kirchen. An ihrer Spitze steht der Erzbischof von Utrecht. So wie der Bischof von Rom zugleich Papst ist, ist der Bischof von Utrecht der Erzbischof der Utrechter Union. Dank ihr stehen wir Altkatholischen Kirchen in einem guten und regelmässigen Austausch. Einmal im Jahr treffen wir uns für eine Woche zur Internationalen Bischofskonferenz. Ich bin dort Sekretär, da das der Schweizer Bischof traditionellerweise seit Beginn der Union immer gewesen ist.

Bald findet in Rheinfelden der internationale Altkatholikenkongress statt. Das Thema lautet: Menschen bewegen – Gemeinschaft stärken. Wie zeigt sich das in Ihrer Arbeit als Bischof?

Das zeigt sich in ganz unterschiedlichen Bereichen.

Ein wichtiges Anliegen ist es, die Gemeinden und Landeskirchen zu stärken und ihnen mehr Raum und Energie für Spiritualität zu geben. Dafür versuchen wir, Strukturen zu vereinfachen und Pfarrämter zu entlasten. Ein zweiter Schwerpunkt ist die akademische Bildung. Die theologische Ausbildung hat bei uns eine lange Tradition, die damalige «Katholische Fakultät» der Universität Bern (heute: Christkatholisches Institut der Theologischen Fakultät der Universität Bern) gab es tatsächlich schon vor Installation unseres Bistums! Wir haben derzeit noch zwei Christkatholische Professuren an der theologischen Fakultät. Eine davon wird durch die Pensionierung einer Professorin im nächsten Jahr frei. Aufgrund der Sparmassnahmen des Kantons stellt sich die Frage, wie wir diese Professur finanziell erhalten können. Wir setzen uns sehr dafür ein, und im Moment sieht es gut aus. Wenn es darum geht, Gemeinschaft zu stärken, müssen wir uns immer wieder vor Augen führen: Als kleine Kirche können wir nicht alles gleichzeitig leisten, dafür fehlen uns schlicht die personellen und finanziellen Ressourcen. Ich sage deshalb manchmal, es grenzt an ein Wunder, dass es uns gelingt, all die

Strukturen unseres Bistums mit den Landeskirchen und den Kirchengemeinden zu «bespielen». Wir stehen unter denselben kantonalen Vorgaben wie grössere Kirchen, müssen Berichte einreichen und uns rechtfertigen. Dass wir diese Strukturen trotzdem aufrechterhalten können, macht mich ehrlich gesagt stolz. Das schaffen wir nur dank der engagierten und hochmotivierten Menschen in unserer Kirche.

Deshalb ist es uns wichtig, das Potenzial unserer Mitglieder zu stärken. Es gibt viele Menschen, die sich engagieren möchten, etwa in Gottesdiensten, in der Ökumene oder in anderen Bereichen der Kirche. Diese Menschen müssen wir ermutigen und befähigen, ihre Charismen einzubringen.

Ein weiterer ganz wichtiger Bereich ist die Prävention und Bekämpfung von Missbrauch. Hier arbeiten wir seit zwei Jahren intensiv daran, eine nachhaltige Kulturveränderung zu erreichen.

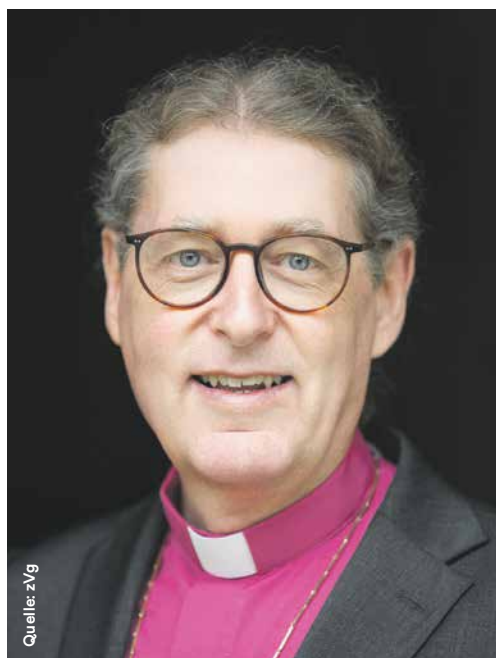
Und natürlich beschäftigen uns auch strukturelle Fragen, etwa die laufende Verfassungsrevision. Das klingt zunächst wenig geistlich, gehört aber dazu: Wir als Menschen, und somit als Kirche, brauchen Strukturen.

Die Spiritualität bleibt für mich aber das Herzstück. Deshalb bin ich gerne in den Gemeinden und feiere mit ihnen Gottesdienst. Mir ist wichtig, dass wir uns als eine Kirche verstehen und erleben, dass wir gemeinsam unterwegs sind.

Einige Menschen kennen die Christkatholische Kirche nicht oder kaum. Was würden Sie ihnen als Erstes über Ihre Kirche erzählen?

Wir haben unseren Bischofssitz in Bern im Botschaftsquartier und ich sage jeweils: Wir sind hier die gute Botschaft.

Unser Grundauftrag ist die Verkündigung des Evangeliums, und zwar durch unsere Haltung, dass wir die Botschaft, die wir von Gott empfangen haben, ins Heute hineinlesen. Ich orientiere mich dabei an einem Zitat des jüdischen Religionswissenschaftlers Pinchas Lapide: «Man kann die Bibel wörtlich nehmen oder ernst. Beides zusammen verträgt sich sehr schlecht.» Wir wollen die Bibel ernst neh-



Quelle: zVg



men. Deshalb fragen wir, in welchem Zusammenhang die jeweiligen Texte entstanden sind und was sie uns heute sagen können. Für uns ist die Bibel das Wort Gottes. Gleichzeitig ist sie so geschrieben, dass sie zu jeder Zeit neu gelesen und verstanden werden kann. Wir sind deshalb offen für den Heiligen Geist, der uns dabei hilft, die Bibel nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit dem Herzen zu lesen und zu erkennen, was für unsere Zeit wichtig und aktuell ist.

Bei der Schaffung des christkatholischen Bistums war der Ansatz: Wir wollen katholisch bleiben, wie wir es immer gewesen sind. Deshalb lehnten und lehnen wir die beiden Papstdogmen von 1870 ab: Die Unfehlbarkeit (Infallibilität) und die oberste Rechtsgewalt (Jurisdiktionsprimat) des Papstes. Für uns gehören diese beiden Dogmen nicht zum überlieferten katholischen Glaubensschatz. Der Papst hatte und hat für uns immer ein besonderes Gewicht, eine herausragende Stellung und eine zentrale Rolle bei der Einheit der katholischen Kirche. Das ist auch für uns unbestritten.

Die Ökumene ist seit jeher wichtig für die Christkatholische Kirche. Am Anfang war das Verhältnis zu Rom selbstverständlich schwierig, aber seit Jahrzehnten sind wir als Utrechter Union im intensiven Dialog mit Rom. Die Utrechter Union war auch zur Einsetzung des neuen Papstes eingeladen. Das sind schöne Zeichen der Zusammengehörigkeit.

Wo sehen Sie Ihre Kirche in zwanzig Jahren?

Ich hoffe, dass wir unsere Kirche auf den Weg gebracht haben, sodass wir noch mit Freude unterwegs sind, unseren Glauben ins Heute hineinzusprechen. Und ich hoffe, dass wir mit noch mehr Kirchen Gemeinschaften haben. Als Utrechter Union haben wir schon heute mit vier Kirchen volle Kirchengemeinschaft: mit der anglikanischen Kirche, der Mar-Thoma-Kirche in Südindien – das ist bemerkenswert, weil wir als westliche katholische

Kirche damit erstmals seit der Trennung von Ost und West wieder volle Gemeinschaft mit einer Ostkirche haben. Wir haben Gemeinschaft mit der Iglesia Filipina Independiente auf den Philippinen und der Schwedischen Kirche. Sie ist zwar evangelisch-lutherisch, hat aber die apostolische Sukzession und ein katholisches Amtsverständnis bewahrt. Ich hoffe, dass wir diese Kirchengemeinschaften in zwanzig Jahren intensiviert haben und dass es vielleicht gar nicht mehr nötig ist, dass wir verschiedene Kirchen sind.

Gibt es etwas, das die Christkatholische Kirche besser kann als andere Kirchen?

Ob es besser ist, darüber lässt sich diskutieren. Was sie anders macht: Geistliche und Laien entscheiden immer gemeinsam. Selbst ich als Bischof kann nicht allein entscheiden. Ich finde, das ist unsere grosse Stärke, manchmal aber auch eine Herausforderung. Ausserdem verhilft uns unsere Grösse zu mehr Flexibilität und oft auch zu schnelleren Entscheidungen. Die Wege sind bei uns direkter.

Wo funktioniert das Miteinander zwischen den Konfessionen in der Schweiz gut und wo würden Sie sich mehr Zusammenarbeit wünschen?

Wir sind gemeinsam mit den beiden Landeskirchen, mit Freikirchen, orthodoxen Kirchen und der anglikanischen Kirche Teil der Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen in der Schweiz (AGCK). Wir haben sehr guten Kontakt zueinander und feiern auch miteinander. Trotzdem gibt es Trennungen und die sind unschön. Darüber, wie man Dinge verstehen muss, wie das, was Jesus gesagt hat, und wie die Überlieferungen interpretiert werden müssen, gehen manchmal die Meinungen auseinander.

Und hier stellen sich für mich Fragen: Wir können gut miteinander feiern, aber was bedeutet das? Was kommt danach? Wie geht es weiter? Diese Fragen bleiben offen. Ich finde es wichtig, dass wir im Kontakt und im Austausch bleiben und auch in der Diskussion.

Welche Bibelstelle begleitet Sie persönlich besonders und warum?

Da gibt es natürlich mehrere.

Alttestamentlich ist es das Psalmwort, das ich als Siegel spruch führe: «Mit meinem Gott überspringe ich Mauern.» Darin befinden sich zwei Elemente, die meiner Meinung nach für den Glauben eine wichtige Rolle spielen. Einerseits stattet Gott mich mit allem aus, was ich brauche, um mutig über ein Hindernis zu springen. Andererseits aber trägt er mich nicht drüber, es ist jetzt an mir, den Sprung zu wagen. Deswegen mag ich diesen Spruch so sehr.

Im neuen Testament ist es unter anderem der Aufruf: «Liebt einander!» Da könnte man zunächst sagen: Ein bisschen viel verlangt, oder? Aber da geht es mit heutigen Worten darum, dass wir uns gegenseitig mit Offenheit, mit Wohlwollen, Aufmerksamkeit und Respekt begegnen. Es geht nicht um Sexualität, sondern es geht um Verantwortung füreinander. Verantwortung ist ein grundlegender Teil unseres Christseins, dazu Demut vor dem, was uns begegnet, und davor, dass uns im Gegenüber Gott erscheint, auch wenn es uns manchmal nicht passt.

Interview: Leonie Wollensack

Gekürzte Version. Das ganze Interview finden Sie auf www.lichtblick-nw.ch

Zur Person

Bischof Frank Bangerter wuchs in Lyss in einem reformierten, liberalen und freiheitlichen Umfeld auf. Der Glaube war für ihn dabei von Anfang an selbstverständlich. Schon als Kind zog es ihn in Kirchen, unabhängig von der Konfession. Durch eine katholische Hütefrau lernte er früh auch die römisch-katholische Kirche und ihre Gottesdienste kennen. Nach dem Wirtschaftsgymnasium in Biel studierte er Betriebswirtschaft und arbeitete in der Privatwirtschaft, vor allem im Personalbereich. Nach elf Jahren wollte er sich umorientieren und begann eine soziologische Dissertation. Dabei wurde ihm zunehmend bewusst, dass ihn vor allem Glaubensfragen interessierten, und das was über den Menschen hinausgeht. Er entschied sich deshalb stattdessen für ein Theologiestudium an der Universität Bern und wechselte nach dem evangelischen Propädeutikum ins Christkatholische Departement. Ein prägendes Erlebnis während eines Praktikums in der reformierten Kirche hatte ihm deutlich gemacht, dass sein eigener Zugang zum Glauben katholisch geprägt ist: Für ihn ist die Kirche ein heiliger Raum. Aus den ursprünglich geplanten Schwerpunkten Wirtschaft und Theologie wurde schliesslich der Weg ins Pfarramt. Nach seiner Diakon- und Priesterweihe in Basel war er rund vierzehneinhalb Jahre Pfarrer in Zürich. Nach dem Rücktritt seines Vorgängers wurde er schliesslich von der Synode zum Bischof der Christkatholischen Kirche der Schweiz gewählt.

«Die Beziehung steht immer im Zentrum»

Die Katechetinnenausbildung im Aargau gibt es seit 50 Jahren – zwei Pionierinnen erzählen.

Zusammen haben sie 100 Jahre Erfahrung in der Katechese: Maria Rehmann-Walde und Viktoria Roth gehören zu den ersten Katechetinnen im Aargau.

Wenn Viktoria Roth an ihrem Wohnort Wallbach unterwegs ist, kommt sie meist nicht weit, ohne jemandem Bekannten zu begegnen. Als langjährige Katechetin und Kindergärtnerin, engagiert in der Pfarrei und ehrenamtlich tätig, kennt die 71-Jährige viele Menschen. Gut eingebettet in die Gemeinschaft ist auch die 78-jährige Maria Elisabeth Rehmann-Walde aus Kaisten. Nach einigen Jahren Tätigkeit als Katechetin engagierte sie sich als Mitglied der Kirchenpflege und im Pfarreirat, half bei der Renovation der Pfarrkirche, gestaltete Familiengottesdienste musikalisch mit und singt seit 58 Jahren im Kirchenchor, wo sie auch im Vorstand mitwirkt.

Säulen des Pfarreilebens

Vor 50 Jahren gehörten Maria Rehmann und Viktoria Roth zu den ersten Frauen, die die Ausbildung zur Hilfskatechetin begannen. Die Fachstelle Katechese der Landeskirche Aargau organisiert eine Jubiläumsfeier und schreibt: «Viele der damaligen Absolventinnen wurden über Jahre hinweg tragende Säulen des Pfarreilebens. Mit Fachwissen, Herzblut und Kreativität prägten sie Generationen von Kindern und Familien und entwickelten die Katechese im Aargau entscheidend weiter.» Besser könnte man das Wirken von Rehmann und Roth nicht auf den Punkt bringen.

Reagieren auf Fachkräftemangel

Der Blick in alte Protokolle zeigt, dass im Sommer 1976 an der Aargauer Dekanatenkonferenz eine Kommission ins Leben gerufen wurde, die sich einem damals dringenden Anliegen widmete: der Ausbildung von Hilfs-



Nicht nur der Kampf um Mitbestimmung in der Anfangszeit, sondern auch unzählige schöne Erinnerungen an die kreative Arbeit mit den Kindern begleiten die beiden ehemaligen Katechetinnen Viktoria Roth aus Wallbach (links) und Maria Elisabeth Rehmann-Walde aus Kaisten.

katechetinnen im Kanton Aargau. Mitte der 1970er-Jahre war der Bedarf an ausgebildeten Fachpersonen stark gewachsen, und der Kommissionspräsident, Pfarrer Josef von Felten, setzte sich für eine eigene Ausbildungsstätte im Kanton Aargau ein. Die Protokolle zeigen, wie intensiv damals diskutiert wurde: Was sollte eine Hilfskatechetin können? Wie fundiert musste die theologische und methodische Ausbildung sein? Wo sollen Katechetinnen mitarbeiten? Wie viel Liturgie gehört zu ihrem Auftrag?

Bedürfnis nach mehr Fachwissen

Rehmann und Roth erinnern sich nicht mehr an die Details ihrer zweijährigen Ausbildung. Viel lebendiger sind die Erinnerungen an die Menschen, mit denen sie im Lauf ihrer beruflichen Tätigkeit zu tun hatten. Weil Rehmann und Roth beide im Fricktal zuhause sind, entdecken sie im Lauf des Gesprächs immer wieder gemeinsame Bekanntschaften.

Maria Rehmann wurde als junge Kindergärtnerin von der Kirchenpflege angefragt, weil es in der Pfarrei eine Katechetin brauchte. «Ich interessierte mich zwar für diese Aufgabe, wollte aber besser über die Materie Bescheid wissen. Da hiess es, es gebe einen Kurs für Hilfskatechetinnen», erinnert sie sich. Auch Viktoria Roth wurde von Eltern ihrer Kindergärtler angefragt, ob sie den Erstklässlern Religionsunterricht erteilen wolle. Eine Mutter regte sie dazu an, den Kurs für Hilfskatechetinnen zu machen. Beide schlossen die Ausbildung im Jahr 1979 ab.

Die Arbeit mit den Kindern gefiel Maria Rehmann. Es störte sie aber, dass sie ihre Erstklässler nur einmal pro Woche für 45 Minuten sah. «Das war mir einfach zu wenig Zeit, ich hätte gerne länger und intensiver mit den Kindern gearbeitet», sagt sie. Und sie ergänzt: «Sobald es auf die Erstkommunion zugeht, übernahm sowieso der Pfarrer die Vorbereitung – das war sakrosankt.»

Arbeit abgeben, Macht behalten

Besonders am Anfang ihrer Tätigkeit machte beiden der Umgang mit konservativ eingestellten Pfarrern zu schaffen, die zwar die Arbeit, nicht aber die Macht abgeben wollten. Maria Rehmann war als Jugendliche im Blauring aktiv und hatte schon damals die Erfahrung gemacht: «Frauen dürfen in der Kirche mitarbeiten, aber nur bis zu einem gewissen Punkt.»

Sie erinnert sich, wie der Pfarrer für den vor-schulischen Unterricht einen Aufruf machte und zwölf Frauen kamen: «Er erschrak fast über seinen eigenen Mut.» Beim Vorbereiten der Familiengottesdienste versuchte Rehmann zusammen mit den anderen Frauen den Gottesdienststrahlen zu erweitern: «Ich bin ziemlich direkt und habe mich getraut, zu fragen», sagt sie. Der Schritt hin zu mehr Verantwortung und Gestaltungsraum für die Katechetinnen brauchte Zeit.

Als Viktoria Roth ihr Praktikum absolvieren wollte, verweigerte ihr der damalige ungarische Pfarrer den Platz mit der Begründung, dass ihr Mann und ihr Sohn reformiert waren. Sie schrieb eine Beschwerde an die Kirchengemeinde, die jedoch gegen den Priester nichts unternehmen konnte oder wollte. Erst nachdem der Pfarrer die Stelle gewechselt hatte, unterrichtete sie als Katechetin in Zeiningen und Wallbach.

«Ein steter Kampf»

Viktoria Roth sagt: «Auch ich war zwischenmüde und hatte das Gefühl, es gehe nicht vorwärts.» Vor allem die Anfangsjahre seien ein steter Kampf um Mitbestimmung gewesen,



Quelle: Roger Wehrli

Maria Rehmann-Wald hat miterlebt, wie viel Zeit der Schritt hin zu mehr Gestaltungsfreiheit für die Katechetinnen brauchte.

erzählen beide. «Auf diesen Kampf hat uns die Ausbildung nicht vorbereitet», sagen sie.

Wenn sie sich an frühere Zeiten erinnert, ist Viktoria Roth dankbar für die letzten 15 Jahre ihres Berufslebens: «Am Anfang meiner Katechetinnenzeit war ich eine Einzelkämpferin, dann habe ich zunehmend im Team gearbeitet. Mit einem guten Team hast du Rückhalt. Ich fand es super, gemeinsam Anlässe wie Sternsingen und Adventsfenster auf die Beine zu stellen.»

Die Weiterbildungen der katechetischen Fachstellen im Aargau, Baselland und Basel-Stadt sowie die Angebote des Theologisch-pastoralen Bildungsinstituts TBI seien für sie stets wichtig gewesen, sagt Viktoria Roth: «Mir stärkten die Weiterbildungen den Rücken, um in der kirchlichen Hierarchie als Frau zu bestehen. Ich habe im Laufe meiner Berufszeit erlebt, wie wichtig der Austausch mit Kolleginnen und die fachliche Weiterbildung sind. Kurse und Ausbildungen haben meinen Horizont erweitert, so dass ich wieder neu motiviert vor der Klasse stand.»

Das Religiöse gerät unter Druck

Der anhaltende Trend zur Säkularisierung macht auch vor dem Fricktal nicht Halt und beschäftigt die beiden ehemaligen Katechetinnen. «Das Religiöse gerät unter Druck und in Verdacht. «Was, du bist katholisch?!», heisst es ab und zu», sagt Viktoria Roth. Früher brauchte es keine Klassenliste, wer katholisch war, kam in den Religionsunterricht. Da gab es keine Diskussion, auch nicht von Seiten der Eltern. Heute sind es aus der ganzen Region nur noch eine Handvoll Religionsschülerinnen und -schüler. Roth betreut als Freiwillige Geflüchtete. Dabei hat sie mit einem 15-jährigen Muslim zu tun, der sich in seinem Glauben



Viktoria Roth wusste die Weiterbildungsangebote der Katchese-Fachstellen sehr zu schätzen: «Sie stärkten mir den Rücken.»

sehr gut auskennt. Sie findet: «Es wäre unsere Aufgabe, den christlichen Kindern zu zeigen, wo sie stehen. Das ist wichtig, um überhaupt diskutieren zu können. Man muss die Diskussion offenhalten.»

«Vor allem in den Anfangsjahren war unsere Arbeit als Katechetin ein steter Kampf um Mitbestimmung.»

Viktoria Roth

Rituale, Zeichen und Symbole

Sie mache immer wieder die Erfahrung, dass Menschen Spiritualität brauchen und suchen, berichtet Viktoria Roth. Als sie mit einer Gruppe auf einem Ausflug ins Kloster Mariastein zufällig die Vesper mitfeierte, sagte nach der Feier eine Kollegin, die sonst nie in die Kirche geht: «Du, da muss ich gar nicht ins Yoga.» Die Menschen bräuchten Rituale, Zeichen und Symbole – auch ohne Pfarrer, stellt sie fest. Das findet auch Maria Rehmann. Sie ist davon überzeugt, dass die Menschen in entscheidenden Lebenssituationen jemanden wollen, zu dem sie eine Beziehung haben. Es ist das wichtigste Fazit ihrer Tätigkeit innerhalb der Kirche: «Die Beziehung steht immer im Zentrum.»

Marie-Christine Andres

Gemeinsam feiern

Die Fachstelle Katechese – Medien der Aargauer Landeskirche lädt alle herzlich ein, die die Katechese-Ausbildung in der Anfangszeit absolviert oder sich für diesen wichtigen Dienst eingesetzt haben. Nach der (ausgebuchten) Fachtagung am 16. Oktober um 16.30 Uhr stossen Mitarbeitende der Fachstelle und Katechetinnen der ersten Ausbildungsgänge im Bullingerhaus in Aarau gemeinsam auf 50 Jahre Katechetinnen im Aargau an. Die Fachstelle Katechese-Medien freut sich darauf, viele Pionierinnen – und Pioniere – kennenzulernen! Für den Apéro melden Sie sich bitte an unter katechese@kathaargau.ch

«Lasst euch nicht zu sehr beeindrucken»

André Gollietz, Präsident der Swiss Data Alliance, im Interview über Papst Leos Enzyklika zur Künstlichen Intelligenz

Im Lehrschreiben «Magnifica humanitas» fordert Papst Leo, die KI zu «entwaffnen». Verantwortliche aus Big-Tech, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Kirche haben diese Forderung an einem Podium an der ETH Zürich diskutiert. André Gollietz, Präsident der Swiss Data Alliance, war Mit-Initiator der Veranstaltung.

Papst Leo hat im Mai die vielbeachtete Enzyklika «Magnifica humanitas» herausgegeben, in der er sich mit der Bewahrung der Menschen im Zeitalter der künstlichen Intelligenz beschäftigt. André Gollietz, was halten Sie als Ingenieur und IT-Consultant davon, dass sich eine religiöse Autorität zur KI äussert?

André Gollietz: Zunächst war ich überrascht: von der Prominenz, mit der das Schreiben vorgestellt wurde – zum Beispiel, dass Christopher Olah, ein Mitgründer des KI-Unternehmens Anthropic, im Vatikan gesprochen hat. Auch die Resonanz in Medien und Politik hat mich überrascht. Dann hat mich die Enzyklika gefreut: weil ich denke, dass es die kritische Auseinandersetzung braucht. Schliesslich habe ich darin einiges gelernt.

Zum Beispiel?

Die katholische Soziallehre war mir entfernt bekannt und die Lektüre der Enzyklika hat sie mir ins Bewusstsein geholt. Es war das erste Mal, dass ein päpstliches Wort in mein berufliches Umfeld hineingesprochen hat. Aber es geht hier nicht in erster Linie um ein Ingeni-



Ein Mitarbeiter des Deutschen Museums in Bonn erklärt an Bildschirmen, wie Künstliche Intelligenz ein Bild in ein Zahlenmuster zerlegt, um ähnliche Objekte zu finden.

eurs-Thema, sondern wir stehen vor Fragen, die alle Menschen angehen.

Teilen Sie die Einschätzung, dass wir uns durch die Entwicklung der KI in einem Epochenwandel befinden, der die Menschlichkeit bedroht?

Ich bin seit rund 50 Jahren in der IT tätig und habe mich in den 1980-Jahren während meines Informatikstudiums an der ETH selbst mit künstlicher Intelligenz befasst. Das waren damals regelbasierte «old fashioned» AI-Systeme, noch keine grossen statistischen Sprachmodelle. Von daher denke ich, müssten wir die gesellschaftliche Zäsur eigentlich viel früher ansetzen als im November 2022, als ChatGPT auf den Markt kam. Zum Epochenwandel: Ich kann sagen, dass die Entwicklungen meine Erwartungen übertreffen. Die Entstehung der grossen statistischen Sprachmodelle, generative AI, ist erstaunlich. Die sprachliche Funk-

tionsweise und vor allem die Interaktion mit Menschen – das hätte ich mir so vor 40 Jahren nicht vorstellen können.

Wie schätzen Sie die Bedrohungsdimension ein?

Es gibt bedrohliche Aspekte. Ich schätze sie allerdings nicht so hoch ein wie beispielsweise der Historiker Yuval Harari oder der US-Senator Bernie Sanders, die sich prominent äussern. Insofern ist mir die Enzyklika von Papst Leo in ihrer Tonalität sehr willkommen: sie differenziert, macht Unterscheidungen. Sprachsimulation ist doch zum Beispiel nicht dasselbe wie KI-basierte autonome Waffensysteme. Letztere halte ich für sehr gefährlich.

Im Juli erst ist ein KI-Modell von OpenAI während eines Tests eigenständig aus der Testumgebung ausgebrochen und hat einen automatisierten Hackerangriff auf eine an-

dere KI-Plattform gestartet. Nicht gefährlich?

Zumindest hat die Geschichte einen Marketing-Aspekt. OpenAI war damit in den Headlines und man war wohl nicht traurig darüber, weil sich das positiv auf den Börsenkurs ausgewirkt haben wird. Grundsätzlich halte ich sämtliche Machtübernahmefantasien und Weltuntergangsszenarien durch KI für übertrieben oder für gut platzierte Marketingaktionen.

Was allerdings auch diese Geschichte zeigt: KI konfrontiert uns als Gesellschaft mit grundlegenden Bildungsfragen. Was müssen wir lernen, um mit diesen Systemen richtig umzugehen? Wie lernen wir, ihre Ergebnisse einzusetzen? Von klein auf bis hin zu uns Älteren müssen wir verstehen, was hier geschieht, denn: KI ist nicht «magic», es ist Informatik. Mit gesundem Menschenverstand und ein wenig Mathematik lässt sich das gut verstehen. Wer hingegen die Hintergründe nicht versteht, bei dem sind Tür und Tor für Mystifizierungen weit offen.

Sam Altman hingegen, der CEO von OpenAI, nennt die KI «magical intelligence in the sky», eine magische Intelligenz, beheimatet im Himmel.

Für mich ist das Marketing-Sprech kurz vor dem Börsengang, das ist Blödsinn.

Ich bewundere die Leistung der Entwickler von OpenAI und anderen KI-Pionierfirmen. Ihre Geschäftspraktiken dagegen finde ich eher fragwürdig, insbesondere bei der Nutzung offen zugänglicher digitaler Inhalte. Und ja, die Resultate der Sprachmodelle sind zum Teil nicht vorhersehbar. Das liegt in der Natur der statistischen Methoden, auf denen sie beruhen. Aber: Man darf sich davon nicht allzu sehr beeindrucken lassen. Genau das finde ich in der Enzyklika wieder, deswegen ist sie ein Mutmacher für mich: Lasst Euch nicht zu sehr beeindrucken, findet einen vernünftigen, menschenwürdigen Umgang damit.

Papst Leo stellt die zentrale Forderung, die KI zu «entwaffnen», also sie der Logik des bewaffneten Wettbewerbs im militärischen, wirtschaftlichen und kognitiven Bereich zu entziehen. Er schreibt: «Es bedeutet, sie Monopolen zu entziehen, sie hinterfragbar und anfechtbar und damit lebensfreundlich zu machen, sie der Vielfalt menschlicher Kulturen und Lebensweisen zurückzugeben.» Angesichts der herrschenden Machtverhältnisse – ist es dafür nicht bereits zu spät?

Nein, das glaube ich nicht. Im Gegenteil ist es sehr hilfreich für die notwendige Diskussion, wenn sich eine Institution wie die katholische Kirche in aller Deutlichkeit äussert.

Als Präsident der Swiss Data Alliance ist für mich relevant, wer die Kontrolle über die KI-Systeme und vor allem auch über die Daten

hat, welche diese Systeme in grossen Mengen benötigen. Wir brauchen staatliche Regulierungen, klar. An dieser Stelle bin ich aber etwas skeptisch gegenüber den Aussagen der Enzyklika, denn wir brauchen vor allem auch eine gemeinschaftliche Kontrolle zivilgesellschaftlicher, privater und staatlicher Akteure: über Daten und digitale Ressourcen, also über sogenannte «digital commons». Auch dafür ist es nicht zu spät – man fängt gerade erst an, sich zu formieren. Aus diesem Grund haben wir eine Vertreterin von Wikipedia zu unserem Podium eingeladen.

Wikipedia ist keine staatliche Institution, sondern eine zivilgesellschaftliche Akteurin – und der Content der Online-Enzyklopädie, der von unzähligen Aktivistinnen und Aktivisten erstellt wurde, wird nun von KI-Modellen geplündert.

Ja, und doch ist es nicht zu spät, Modelle zu entwickeln, damit zukünftig Verträge abgeschlossen werden können, die es erlauben, die Erzeuger und Inhaber von Daten für deren Nutzung im Rahmen von KI-Systemen fair zu entschädigen. Es braucht dazu aber dringend zivilgesellschaftliche Aktivität.

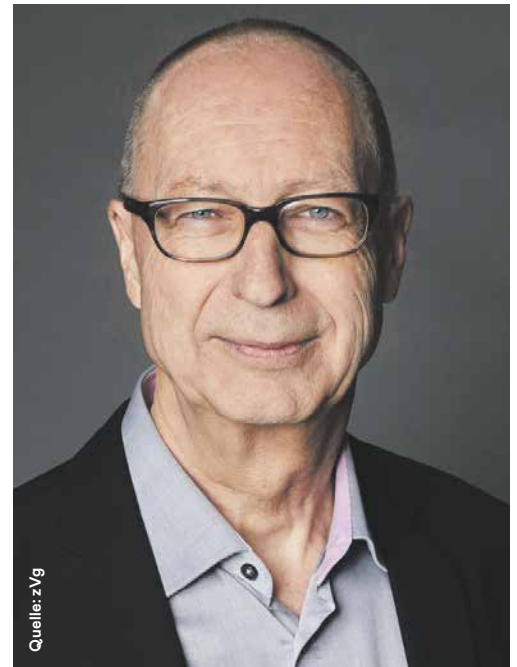
«Von klein auf bis hin zu uns Älteren müssen wir verstehen, was hier geschieht, denn: KI ist nicht «magic», es ist Informatik.»

André Gollier

An Gerichten sind Prozesse hängig, Verlagehäuser wie die New York Times klagen gegen OpenAI – das ist alles erst im Gange, und ist aus meiner Sicht ganz wichtig. Die Wiederverwertungs- und Urheberrechte müssen entsprechend angepasst werden.

Welcher Schritt wäre in Ihren Augen der erste, die KI im Sinne von Papst Leo zu «entwaffnen»?

Es braucht dafür insbesondere die Zivilgesellschaft. Das Vertrauensverhältnis zwischen Akteuren, die KI einsetzen, zwischen den Firmen mit grossem Kapital, und dem Rest der Gesellschaft muss entwickelt und definiert werden. Ich bin durchaus optimistisch, dass es möglich sein wird, zu vernünftigen Vereinbarungen zu kommen – wenn sich die zivilgesellschaftlichen Akteure in Bewegung setzen und die KI-Firmen nach ihren konkreten Handlungen und nicht nach grossmundigen



André Gollier (*1955) berät Firmen, öffentliche Verwaltungen und Forschungsinstitutionen bei der gemeinschaftlichen und verantwortungsvollen Nutzung von Daten. Er ist Präsident der Swiss Data Alliance. Der Dipl. Informatik-Ingenieur ETH ist Mitglied der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich ICZ und im Vorstand von Chevruta, dem Freundeskreis des Instituts für jüdisch-christliche Forschung der Universität Luzern.

Erklärungen beurteilen. Politischen Druck braucht es ausserdem.

Noch nie in der Geschichte hat sich eine Technologie so schnell entwickelt wie die KI. Sehen Sie auch entsprechenden moralischen Fortschritt?

Es fällt mir schwer zu antworten, da ich weder Moralphilosoph noch Politiker bin.

Wer wäre für moralischen Fortschritt verantwortlich?

Natürlich wir alle, und die Forderung bleibt gleichzeitig abstrakt und kaum fassbar. Verantwortung tragen auch Institutionen wie die Kirche, andere Religionsgemeinschaften, die Universitäten und Bildungseinrichtungen.

Interview: Veronika Jehle

Dieses Interview erschien zuerst im Forum, dem Magazin der katholischen Kirche Zürich. Hier können Sie das Podium an der ETH nachschauen:



Missionen & Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

MCI Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 57 17

missione.aarau@kathaargau.ch

www.mci-aarau.ch

Lun 14–16.30, Mar e Gio 9–11.30 e 14–16.30, Ven 9–11.30

Sante Messe

19.9. Sospesa S. Messa Suhr. **20.9.** 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau. **25.9.** Sospesa S. Messa Aarau. **27.9.** 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau, 17.30 Menziken. **2.10.** Sospesa S. Messa Aarau.

Attività: Ogni Lun 15.00 Rosario, Strengelbach. **25.9.** 14.00 Gr. Terza Età, Zofingen (sala Alpha).

MCI Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch

056 441 58 43

missione.brugg@kathaargau.ch

Lun/Mar/Mer e Gio 9–12

Sante Messe

20.9. 11.00 Birr, 18.00 Rheinfelden. **22.9.** 19.30 Windisch. **27.9.** 11.00 Brugg, 18.00 Rheinfelden. **29.9.** 19.30 Windisch. **2.10.** 19.00 Stein i Adorazione Eucaristica. **3.10.** 17.00 Birr. **4.10.** 11.00 Windisch, 18.00 Rheinfelden.

Attività: Ogni martedì 19.00 Santo Rosario Windisch. **19.9.** Pellegrinaggio zonale Emmenbrücke. **3.10.** Festa Anziani Birr Sala Parrocchiale

MCI Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen

056 426 47 86

missione@kath-wettingen.ch

Mar e Mer 9–12/14.30–17.30, Gio 9–12

Sante Messe

19.9. 15.00 Emmenbrücke, S. Maria. 17.30 Baden, Stadtkirche. 19.30 Kleindöttingen. **20.9.** 9.00 Bad Zurzach, S. Verena. 11.00 Wettingen, S. Antonio. 18.00 Neuenhof, S. Giuseppe. **26.9.** 9.30 Madonna del Sasso, Santuario. 17.30 Baden, Stadtkirche. 19.30 Kleindöttingen. **27.9.** 11.00 Wettingen, S. Antonio. 18.00 Spreitenbach, Ss. Cosima e Damiano.

Wettingen: Sante Messe feriali nella cappella di Sant'Antonio. Il 1° venerdì del mese alle ore 18.30. Il 2°, 3°, 4° e 5° venerdì del mese alle ore 8.30.

19.9. Pellegrinaggio zonale delle Missioni Cattoliche di Lingua Italiana in Argovia. 15.00 Santa Messa nella chiesa di S. Maria, Emmenbrücke (Lucerna).

26.9. Pellegrinaggio al Santuario della Madonna del Sasso. 9.30 Santa Messa presso il Santuario.

Info-Online: www.lichtblick-nw.ch

MCI Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen

056 622 47 84

missione.wohlen@pr14.ch

Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg

Lun e Mar 9–11, Gio e Ven 15–18

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg

062 885 06 10

Lun 14.30–17.30, Mer e Gio 9–11

Missionario: Don Luigi Talarico

Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka Dusko, Sr. Aneta Borkowska

Segretaria: Daniela Colafato-Faggiano

Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Misión Católica de Lengua Española

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 65 19 / 079 824 29 43

mcle@kathaargau.ch

www.ag.mcle.ch

Martes 10–12.30. Jueves 10–12.30.

Viernes 10–12.30

Misionero: P. Juan José González Espada

Coordinadora pastoral: Dulce María Galarza

Secretaria: Natalia Weber-García

Misas dominicales

Baden 9.30 y Kölliken 12.00.

Bremgarten: jeden 3. Dienstag im Monat 18.00, Klara-Kapelle. **Aarau:** jeden 3. Montag im Monat 18.00, spanische Mission. **Brugg:** jeden 4. Mittwoch im Monat 18.00, St. Nikolaus. **Wohlen:** jeden 1. Mittwoch im Monat 18.00, Pfarrkirche St. Leonhard.

Actividad: Peregrinación a Einsiedeln de las diferentes Misiones Católicas de Lengua Española de Suiza, el día 11 de octubre. Para más información, consulta nuestra web. ¡Anímate a venir! En la página web de la Misión encontrarán información sobre todos los eventos previstos. ¡Les animamos a participar!

Missão Católica Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden

manuel.lopes@kathaargau.ch

056 555 42 40

mclportug@kathaargau.ch

Missas em português

Ennetbaden, St. Michael, Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00
Zofingen, Christkönig, Mühlethalstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau

062 822 84 94

alba.mission@kathaargau.ch

www.misioni-aarau.ch

Kontakt

Misionari: Don Pal Tunaj

Bashkëpunëtorë pastoral: Motër Anamaria Mataj

Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Orari i meshëve

20.9. Mesha e Shenjtë, Wohlen 13.30, Derendingen 17.00. **26.9.** Mesha e Shenjtë, Lausanne 18.00, Festa e nënës Tereze. **27.9.** Mesha e Shenjtë, Wünne-wil 10.00, Aarau 13.30. **4.10.** Mesha e Shenjtë, Aarau 13.30, Zollikofen 17.00.

Hrvatska Katolička Misija

Hrvatska katolička misija Aargau

Katholische Kroaten-Mission Aargau
Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
www.facebook.com/hkm-aargau
www.instagram.com/hkmaargau

Gottesdienste – Mise

19.9. Krštenje Zofingen 16.00. Krunica i misa (vjeronauk 16.30–17.30) Rheinfelden 17.45. **20.9.** Misa (vjeronauk Buchs i Zofingen) Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00. **22.9.** Susret Frame HKM Aargau 19.30. **24.9.** Krunica i misa Wettingen 19.30. **25.9.** Krunica i misa Oberentfelden 19.30. **26.9.** Rumeni list (susret hrv. kat. mladeži) Einsiedeln 15.00. **27.9.** Misa (vjeronauk Wettingen i Menziken) Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Menziken 16.00. **29.9.** Susret Frame HKM Aargau 19.30. **1.10.** Krunica i misa Leuggern 19.30. **2.10.** Krunica, misa i klanjanje Oberentfelden 19.30.

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge

Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete – Birnenstorf

20.9. Niedziela Msza sw. 13.00. **23.9.** Sroda Rozanec 19.00. **27.9.** Niedziela

Msza sw. 13.00. **30.9.** Sroda Rozanec 19.00.

Gehörlosenseelsorge – Nordwestschweiz

Gehörlosenseelsorge Nordwest- schweiz

Sekretariat: Corinne Wyss
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 89
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr
gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge
Gottesdienst, Stadtkirche Baden,
Sonntag, 20. Sept., 10.30 Uhr. Eidge-
nössischer Dank-, Buss- und Bettag /
Gebet der Religionen (interreligiöser
Gottesdienst).

Fachstelle Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 72
landeskirche@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch

Fachstelle Bildung und Propstei

056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch
Schöpfungswanderung im Rhythmus
der Natur: vom Kloster Fahr bis Baden.
So 20. Sept., 9–16.30 Uhr. Jubiläums-
weg 50 Jahre Bildung und Propstei und
40 Jahre «oeku Kirchen für die Um-
welt». **Anmeldung:**
www.kathaargau.ch/agenda
Binationaler Männertag: Grenze. Kraft.
Weite. Grenzach (DE) und Kaiseraugst
Sa 26. Sept., 9.30–16.30 Uhr. Ein
Outdoor-Anlass für Männer mit einem
spannenden Programm. **Anmeldung:**
www.kathaargau.ch/agenda

Propstei Wislikofen

Seminarhotel und Bildungshaus
5463 Wislikofen
056 201 40 40
sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch
Fasten in der Propstei Wislikofen
So 27. Sept., 16.00 Uhr bis Sa 3. Okt.,
14.30 Uhr. **Seminar zur integralen**
Standortbestimmung in der Propstei
Wislikofen
Fr 2. Okt., 18.00 Uhr bis So 4. Okt.,
13.30 Uhr. Anmeldungen:
info@propstei.ch

Fachstelle Spezielseelsorge

062 832 4289
spezielseelsorge@kathaargau.ch
Graue Haare – bunte Köpfe
«Tag der älteren Menschen».
Sa 26. Sept., 9–12 Uhr, Aarau
Spiritual Care und existentielle
Begleitung, mit Besuch von Kremato-
rium und Friedhof. Aarau, Mi 23. Sept.,
8.30–16.30 Uhr
Spiritual Care als Gegenseitigkeit von
Self Care und Care. Aarau. Mi 14. Okt.,
8.30–16.30 Uhr
Spirituelle Krankheitsbewältigung
Fr 30. Okt., 13.15–18 Uhr und Vortrag,
19–21 Uhr, Aarau. Die Teilnahme am
Abendvortrag «Spiritual Care von A bis
Z» mit Prof. Dr. med. Eckhard Frick,
Professor für Spiritual Care, kann auch
online erfolgen.

Fachstelle Katechese – Medien

Hohlgasse 30, 5000 Aarau
062 836 10 63
medienverleih@kathaargau.ch
www.aareka.ch
Mo bis Fr 9–11 / 14–17 Uhr
Katechetin/Katechet, ein kirchlicher
Beruf – Infoanlass in Lenzburg, Di 13.
Okt., 19.30–20.30 Uhr. Als Katechetin/
Katechet begleiten Sie Kinder, Jugend-
liche und Erwachsene auf deren
Lebens- und Glaubensweg. Diese
Tätigkeit ist ein eigenständiger Dienst
und anerkannter Beruf in der Kirche.
www.kathaargau.ch/agenda

Pastoralraum Bremgarten-Reusstal

Urnenabstimmung zum Zusammenschluss

der Römisch-Katholischen Kirchgemeinde Bremgarten und der Römisch-Katholischen Kirchgemeinde Bremgarten zur Römisch-Katholischen Kirchgemeinde Bremgarten.

Die Abstimmungsunterlagen zum Zusammenschluss wurden allen Stimmberechtigten Katholik/-innen von Bremgarten und Hermetschwil zugestellt.

Ihre Stimme zählt – nehmen Sie an der Urnenwahl teil und entscheiden Sie mit über den Zusammenschluss unserer beiden Kirchgemeinden.

Nächster Sonntagstreff

Gemeinsam den Sonntag verbringen

Die Sommerpause ist vorbei, der Sonntagstreff startet wieder am 27. September, 14.30 bis 17.00 Uhr, in der Synesiusstube, Kirchgasse 7, in Bremgarten.

Wer den Sonntag gerne in geselliger Gemeinschaft verbringen möchte, ist herzlich eingeladen, den Nachmittag mit anderen Menschen beim gemütlichen Plaudern, Spielen und Zusammensein zu verbringen. Ob bei einer Tasse Kaffee/Tee und einem Stück Kuchen, bei einem interessanten Gespräch oder einem gemeinsamen Spiel, alle sind willkommen, ganz unabhängig davon, ob man alleine oder mit anderen kommt. Eigene Spiele können mitgebracht werden.

Alle Menschen sind willkommen, unabhängig von Nationalität, Herkunft sowie religiöser, konfessioneller oder nicht-religiöser Ausrichtung. Der Anlass wird ökumenisch organisiert. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Teilnahme ist kostenlos. Kommen Sie einfach vorbei, wir freuen uns auf eine gemütliche gemeinsame Zeit.

Rückblick Firmreise

Voller Vorfreude sind 16 Firmlinge samt drei Firmbegleitpersonen am Mittwochmorgen zum italienischen Wallfahrtsort Assisi losgefahren. Dort wird dieses Jahr das Jubiläum «800 Jahre Heiliger Franziskus» gefeiert.



Vor Ort hat ein abwechslungsreiches Programm auf sie gewartet. Neben Stadtführung, Fotowettbewerb, Stadtspiel und Momente der Besinnung gab es immer wieder Gelegenheiten, Freundschaften zu knüpfen. Als «Überraschungsgast» wurde sogar Papst Leo XIV. eingeflogen und die Jugendlichen erhielten die Gelegenheit, den Pontifex persönlich zu erleben.



Zum Abschluss verbrachten sie einen Tag am Strand bei Pesaro und fuhren durch die Nacht zurück ins Kelleramt.



Vielen Dank für die wunderbare, eindrückliche Reise!

Pfarreien

Bremgarten St. Nikolaus
Hermetschwil Bruder Klaus
Jonen Franz Xaver
Lunkhofen St. Leodegar
Zufikon St. Martin

Kontakte

Fachverantwortlicher Katechese

Felix Müller, 079 288 96 44

Pastoralraumleiter

Diakon Andreas Bossmeyer
076 572 70 88

Leitender Priester

Pater Uche Iheke
077 990 46 87

Weitere Seelsorgende

Claudio Gabriel, 079 441 22 58

Kirchlicher Regionaler Sozialdienst

056 631 02 81

Aushilfe

Franz Xaver Amrein, 076 373 00 53

Leitungsassistentz

Cäcilia Stutz, 079 752 90 29
caecilia.stutz@pr-bremgarten-reusstal.ch

Web PR Bremgarten Reusstal



PASTORALRAUM
BREMgarten-REUSSTAL

Bremgarten – St. Nikolaus

Ansprechperson / Pastoralraumleiter

Diakon Andreas Bossmeyer

076 572 70 88

andreas.bossmeyer@pr-bremgarten-reusstal.ch

Sekretariat

Pfarrgasse 4, 5620 Bremgarten

056 631 88 39

Di, Mi, Do, 8.00-11.00 und 14.00-16.00

Fr 8.00-12.00

pfarramt@kath-bremgarten.ch

Web Bremgarten



Gottesdienst mit Chilekafi

Am Mittwoch, 23. September, laden wir im Anschluss an den 9-Uhr-Gottesdienst in der Klarakapelle herzlich zum Chilekafi in die Synesiusstube ein.

Eucharistiefeier in italienisch-deutscher Sprache

Einmal im Monat feiert Don Luigi Talarico von der Missione Cattolica in Wohlen in der Stadtkirche Bremgarten eine Eucharistiefeier in italienisch-deutscher Sprache. Die nächste Feier findet am Samstag 26. September um 17.15 Uhr statt. Sie sind alle herzlich dazu eingeladen.

Schöne Herbstferien

Wir wünschen allen erholsame und wunderschöne Herbstferien mit vielen sonnigen Momenten, Zeit zum Entspannen und schönen Erlebnissen



Eidg. Dank-, Buss und Betttag

Am Sonntag, 20. September 2026, feiern wir den Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag. Um 10.30 Uhr findet in der Stadtkirche St. Nikolaus eine feierliche Eucharistiefeier statt. Der traditionelle Betttag lädt dazu ein, im Alltag einen Moment innezuhalten und sich auf Dankbarkeit, Besinnung und Gebet zu konzentrieren. Gleichzeitig bietet der Gottesdienst Gelegenheit, gemeinsam für Frieden, Zusammenhalt und ein respektvolles Miteinander in unserer Gesellschaft zu beten. Die Pfarrei lädt die Bevölkerung herzlich ein, diesen besonderen Sonntag gemeinsam zu feiern.

Sonntagstreff

Das Angebot wird nach einer kurzen Sommerpause weitergeführt, erstmals wieder am Sonntag, 27. September von 14.30 bis 17 Uhr in der Synesiusstube Bremgarten, Kirchgasse 7. Damit bieten wir eine Gelegenheit, Menschen zu treffen, zu plaudern oder mit anderen Spiele zu spielen bei Kaffee und Kuchen. Der Anlass ist ökumenisch organisiert. Eine Anmeldung ist nicht nötig, die Teilnahme ist kostenlos. Wer mal reinschauen möchte, ist herzlich dazu eingeladen.

Jassnachmittag

Einmal monatlich am Montag findet in Bremgarten ein Jassnachmittag statt. Dazu trifft man sich um 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr, in der Synesiusstube, an der Kirchgasse 7. Für Getränk und ein kleiner Snack ist gesorgt. Wer gerne dazu kommen möchte melde sich bei Esther Hartmann 056 633 40 38 oder bei Erika Guggenbühler, 079 957 69 25. Das nächste Mal wird am 28. September gespielt.

Abwesenheit

Das Büro bleibt am Mittwoch, 23. September, Freitag, 25. August und an den Donnerstagen 1. und 8. Oktober geschlossen. Das Telefon gibt Auskunft über die Zuständigkeiten.

Vorschau Synesiusfest 2026

Samstag, 24. Oktober, 17.15 Uhr, Vorabendgottesdienst zum Synesiusfest - Eucharistiefeier, musikalische Gestaltung: Susanna Sofiantini an der Orgel, mit Solisten.

Sonntag, 25. Oktober, 10.30 Uhr, Festgottesdienst - Eucharistiefeier, mit Festpredigerin Veneranda Querimi, Pastoralraumleiterin Meggerwald; musikalische Gestaltung: Kirchenchöre Bremgarten und Lunkhofen sowie Gastsänger/-innen.

Strick- und Häckeltreff

Am Montag, 21. September, 14.00 - 17.00 Uhr findet der nächste Strick- und Häckeltreff in der Synesiusstube statt. Auch Anfängerinnen und Anfänger sind herzlich eingeladen.

Kollekteneinnahmen

Wir danken für folgende Kollekten

24.07. Pfarreicaritas	Fr. 643.05
(Beerdigung Relinda Kaufmann)	
01.08. Diözesane Kollekte	Fr. 228.50
09.08. Kinderspitex	Fr. 482.20
14.08. Pfarreicaritas	Fr. 397.15
(Beerdigung Louise Rey)	
15.08. Projekt zäme ässe	Fr. 401.75
22.08. Gemeinschaftsz. Nigeria	Fr. 627.50

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Hermetschwil Staffeln – Bruder Klaus

Ansprechperson

Pater Uche Iheke, 077 990 46 87
uche.iheke@pr-bremgarten-reusstal.ch

Sekretariat

Käsereistrasse 5,
5626 Hermetschwil-Staffeln
Mo 8.00-11.00, 13.30-16.00, 056 631 13 63
pfarramt@kirche-hermetschwil.ch

web Hermetschwil-Staffeln



Abstimmung

zum Zusammenschluss der Kirchgemeinden Bremgarten und Hermetschwil am Sonntag, 27. September.

Klosterführungen

Zusätzliche Kloster-Führung am Samstag, 26. September, 13.30 Uhr.

Das Benediktinerinnen Kloster in Hermetschwil lädt an folgenden Daten zu Führungen ein: Montag, 14. September, Montag, 12. Oktober und Montag, 14. Dezember, jeweils um 14 Uhr. Anmeldungen unter kloster.hermetschwil@bluewin.ch oder 056 633 25 27.

Abwesenheit

Das Pfarramtssekretariat ist am Montag, 21. September geschlossen. Das Telefon wird an die zuständigen Stellen weitergeleitet.

Kollekteneinnahmen

21.06. Caritas Flüchtlingshilfe	Fr. 80.05
12.07. Cartons du coeur	Fr. 105.90
02.08. Caritas Schweiz	Fr. 76.40
23.08. Projekt Zäme ässe	Fr. 182.20

Jonen – Franz Xaver

Ansprechperson

Pater Uche Iheke, 077 990 46 87
uche.iheke@pr-bremgarten-reusstal.ch

Sekretariat

056 634 33 04
Weingasse 4, 8916 Jonen
Di ganzer Tag, Do Vormittag
kath-pfarramt@pfarrei-jonen.ch

Web Jonen



Rückblick Pfarreiausflug

Am 6. September reiste die rüstige Reisegruppe mit dem Reisebus bei sommerlichen Temperaturen nach Werthenstein. Dort durfte sie das mystische Kloster näher kennenlernen. Nachdem sich alle bei einem feinen Zmittag gestärkt hatten, ging es weiter zur Wallfahrtskirche Hergiswald, wo sie eine unvergessliche Führung mit anschliessendem Gottesdienst erleben durften. Abgerundet wurde der Ausflug mit Kaffee und Kuchen. Wir danken allen Teilnehmenden für ihr Dabeisein.

Natur jedes Jahr aufs Neue schenkt. Und wir sagen Danke für die Menschen, die uns auf unserem Weg begleiten und für unsere Heimat. Denn Dankbarkeit ist eine Haltung des Herzens, welche das Leben reicher macht.

Rosenkranzandachten

Der Rosenkranz ist für viele Gläubige eine Hilfe, das Leben Jesu zu betrachten. Maria begleitet uns auf diesem Weg. In der Kapelle Jonental findet an den Sonntagen, 4. Oktober und 18. Oktober jeweils um 16.30 Uhr eine Rosenkranzandacht statt. Alle sind herzlich zum Mitbeten eingeladen.

Eidg. Dank-, Buss- und Betttag mit Erntedank

Am Sonntag, 20. September feiern wir den Gottesdienst zum Eidg. Dank- Buss- und Betttag mit Erntedank. Der Kirchenchor Jonen begleitet ihn musikalisch zusammen mit Patricia Ulrich (Klavier), Lukas Roos (Klarinette), Vincent Milliod (Violine). Die Landfrauen schmücken die Kirche und verwöhnen uns anschliessend an die Feier mit einem feinen Apéro.

Wir sind dankbar für die Gaben, die uns die

Kollekteneinnahmen

04.06. Kinderhilfswerk Kovive	164.45
06.06. Entlastungsdienst Aargau	146.60
14.06. Caritas Schweiz	219.85
28.06. Papstkollekte/Peterspf.	107.70
04.07. Stipendienf. Bethlehem Uni	74.70
12.07. Justinus Werk	125.80
26.07. Kolping Schweiz	55.10

Waldgottesdienst

Rückblick Pastoralraumgottesdienst

Bei schönstem Wetter feierten wir mitten im Wald einen stimmungsvollen Gottesdienst, der vom Musikverein Jonen und einem Alphonquartett musikalisch begleitet wurde. Anschliessend genossen alle das gesellige Beisammensein bei Wienerli und Brot, offeriert vom Pastoralraum Bremgarten-Reusstal und der Kirchenpflege Jonen. Ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden.

Lunkhofen – St. Leodegar

Ansprechperson

Pfarreiseelsorger Claudio Gabriel,
079 441 22 58,
claudio.gabriel@pr-bremgarten-reusstal.ch

Sekretariat

Chileweg 3
8917 Oberlunkhofen
Di, Mi, Do, Fr 8.30-11.30
056 634 11 38
kath.pfarramt.lunkhofen@bluewin.ch

Web Lunkhofen



Erntedank-Gottesdienst mit Traktoren-Segnung

(im Anschluss auf dem Friedhof- &
auf dem Kirchenparkplatz)



**Sonntag, 27. SEPT 2026,
10.00h Kirche Oberlunkhofen
Mit dem Kirchenchor Lunkhofen
Kinder können mit "Trettraktoren" in
die Kirche kommen.**

Im Anschluss Apéro.
Erntedank-Dekoration: Landfrauen
Ober- und Unterlunkhofen.

Ausblick: Schlagergottesdienst mit DIANA

Am Sonntag, 11. Oktober feiern wir um 10 Uhr in der Pfarrkirche Oberlunkhofen einen Schlagergottesdienst mit der schweizweit bekannten Sängerin Diana! Im Anschluss schenkt der Pfarreirat einen Apéro aus (offeriert durch die kath. Kirchgemeinde Lunkhofen). Herzliche Einladung!



Buss-, Dank- und Betttag

Am Sonntag, 20. Sept. beginnt um 11 Uhr in der Kirche Arni unser ökumenischer Bettags-Gottesdienst. Er ist der Start der Veranstaltungsreihe «Handwerk des Abschieds» und wird von der Gastpredigerin Pfrn. Silvia Trüssel gestaltet. Im Anschluss findet ein feiner Apéro mit Getränken zum geselligen Austausch und die Vernissage der Fotoausstellung zu den Themen Sterben und Abschied statt. Diese wird bis zum 3. Okt. in der Kirche Arni verbleiben (Öffnungszeiten: 8-20 Uhr).

Elternabend für die Erstkommunion

Am Dienstag, 22. September ist um 19.30 Uhr im Pfarrsali Oberlunkhofen ein Elternabend über unseren Erstkommunionweg. Herzliche Einladung an alle Eltern von 3. Klass-Kindern unserer Pfarrei.

Gebet am Donnerstag «Schritt für Schritt»

Das nächste «Gebet am Donnerstag» ist am 24. September um 19 Uhr in der Kirche Oberlunkhofen. Dies ist ein schlichtes Abendgebet in Gemeinschaft. Im Anschluss Zusammensein und Austausch bei einem kleinen Apéro.

Rückblick: Firmung

23 junge Erwachsene empfangen in der Pfarrkirche Oberlunkhofen am Sonntag, 23. August durch Abt Christian Meyer vom Kloster Engelberg das Sakrament der Firmung. Gestärkt durch den Heiligen Geist gehen sie nun zuversichtlich in ihre Zukunft.

Im Anschluss an den Gottesdienst fand ein Apéro statt, der vom Pfarreirat vorbereitet und vom Musikverein Lunkhofen musikalisch begleitet wurde. Ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen dieser wunderbaren Feier beigetragen haben.



Den jungen Erwachsenen wünschen wir für ihren weiteren Lebensweg alles Gute und Gottes reichen Segen.

Unsere Kollekten

Herzlichen Dank für Ihre Spenden:

05.07. TUT	170.20
12.07. VisionFamilie	125.60
19./26.07. Jungwacht Blauring	371.60
02./09.08. Hospiz Aargau	429.90
16.08. Diözesane Kollekte	83.20
23.08. Projekt Pater Uche	1'129.10
01.07.-31.08. Antoniuskasse	565.00

Aktuelle Anlässe,
Kurse und Veranstaltungen unter
[lichtblick-nw.ch/
rubriken/agenda/](http://lichtblick-nw.ch/rubriken/agenda/)



Zufikon – St. Martin

Ansprechperson

Pater Uche Iheke

077 990 46 87

uche.iheke@pr-bremgarten-reusstal.ch

Sekretariat

Bachstrasse 20, 5621 Zufikon

056 633 14 85

Mo, Mi, Do 8.30-11.30

sekretariat@pfarreizufikon.ch

Bettagsmesse

Auch dieses Jahr wird der ad hoc Männerchor am Betttag, 20. September um 10.00 Uhr, in der Kirche von Zufikon während der Messe singen.

Der Chor freut sich auf eine grosse Gemeinschaft und lädt zum Gottesdienst herzlich ein.



Beichtgelegenheit

Am Samstag, 26. September besteht von 16 bis 16.30 Uhr die Gelegenheit zur persönlichen Beichte.

Pray Schwiiz

Pray Schwiiz ist eine katholische, auf dem Rosenkranz basierende Gebetsveranstaltung, die am Sonntag, 4. Oktober 2026 in katholischen Kirchen und Institutionen in der ganzen Schweiz abgehalten wird, auch bei uns in der Emauskapelle um 15 Uhr.

50 Jahre Metzlerorgel

Ein festlicher Jubiläumstag

Am Sonntag, 6. September 2026, wurde die Metzlerorgel mit einem festlichen und abwechslungsreichen Tag gefeiert.

Nach dem feierlichen Gottesdienst mit der Haydn-Messe, zelebriert von Franz Xaver Amrein und musikalisch gestaltet durch den erweiterten Kirchenchor und den Jugendchor, sorgten Apéro, Mittagessen, Dessertbuffet und Drehorgelmusik für ein gemütliches Beisammensein.



Spannende Einblicke in die Funktionsweise und Klangwelt der Orgel vermittelte Werner Huwyler am Orgelmodell, musikalisch ergänzt durch Ines Schmid. Den krönenden Abschluss bildete ein stimmungsvolles Konzert mit Susanne Oldani (Sopran), Roland Schmid (Querflöte) und Ines Schmid (Orgel).



Ein rundum gelungener Jubiläumstag voller Musik, Gemeinschaft und schöner Begegnungen – herzlichen Dank allen Mitwirkenden und Helferinnen und Helfern!
Die Kirchenpflege

Gottesdienste

Samstag, 19. September

13.30 Zufikon, Emauskapelle

Hochzeit und Taufe

(Edmond Egethoe)

15.00 Hermetschwil, Pfarrkirche

Vesper

Sonntag, 20. September

10.00 Jonen, Pfarrkirche

Eidg. Betttag mit Erntedank

- Wortgottesfeier mit Kommunion (Georg Umbricht), Musik Kirchenchor Jonen mit Patricia Ulrich/ Klavier, Lukas Roos/Klarinette und Vincent Millioud/Violine,

Bettagskollekte, anschliessend Apéro organisiert durch die Landfrauen Jonen

10.00 Zufikon, Pfarrkirche

Eucharistiefeier (Franz Xaver Amrein), musikalische Gestaltung: ad hoc singers zufikon, anschliessend Apéro

Kollekte: Inländische Mission

10.30 Bremgarten, Stadtkirche

Eucharistiefeier zum Eidg. Dank-, Buss- und Betttag (Uche Iheke), Kollekte für die inländische Mission

11.00 Lunkhofen, Ökum. Kirche Arni

Ökumenischer Gottesdienst zum Eidg. Buss-, Dank- und Betttag mit Gastpredigerin Silvia Trüssel

(Martin Brunner, Pfr. Reto Studer und Pfrn. Stefanie Schmid)

Musik: Olga Niklikina

anschl. Vernissage und Apéro

11.45 Bremgarten, Stadtkirche

Taufe von Anna Palokaj

(Uche Iheke)

15.00 Zufikon, Emauskapelle

Rosenkranz

16.00 Hermetschwil, Pfarrkirche

Gesungene Vesper

Montag, 21. September

07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche

Konventmesse

Dienstag, 22. September

- 07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse
09.00 Lunkhofen, Pfarrkirche
Eucharistiefeier (Uche Iheke)

Mittwoch, 23. September

- 07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse
09.00 Bremgarten, Klarakapelle
Eucharistiefeier, anschliessend
Chilekafi (Uche Iheke)

Donnerstag, 24. September

- 07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse
09.00 Zufikon, Emauskapelle
Eucharistiefeier (Uche Iheke)
19.00 Lunkhofen, Pfarrkirche
Gebet am Donnerstag
(Claudio Gabriel)

Freitag, 25. September

- 09.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse
10.00 Bremgarten, Alterszentrum
Bärenmatt
Wortgottesfeier mit Kommunion
(Martin Brunner)

Samstag, 26. September

- 08.30 Jonen, Kapelle Jonental
Eucharistiefeier (Uche Iheke)
15.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Vesper
16.00 Zufikon, Pfarrkirche
Beichtgelegenheit (Uche Iheke)
17.00 Zufikon, Pfarrkirche
Eucharistiefeier (Uche Iheke)
Kollekte: migratio
17.15 Bremgarten, Stadtkirche
Eucharistiefeier in italienisch-
deutscher Sprache
(Luigi Talarico)

Sonntag, 27. September

- 10.00 Lunkhofen, Pfarrkirche
Erntedank-Gottesdienst
(Claudio Gabriel)
Dreissigster für Justa Gumann-
Stutz; JZ für Frieda Eichholzer-
Seiler; JZ für Franz Rüttimann-
Eichholzer;
mit dem Kirchenchor Lunkhofen
anschl. Traktorsegnung
Kollekte für den Kirchenchor
10.30 Bremgarten, St. Josef-Stiftung
Gottesdienst (Georg Umbricht,
Steven Lardelli)
11.00 Bremgarten, Stadtkirche
Taufe von Gabriel Bralo
(Andreas Bossmeyer)

- 11.30 Lunkhofen, Pfarrkirche
Taufe von Leonie Stutz
(Claudio Gabriel)
15.00 Zufikon, Emauskapelle
Rosenkranz
16.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Gesungene Vesper
17.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse

Montag, 28. September

- 07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse

Dienstag, 29. September

- 07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse
09.00 Lunkhofen, Pfarrkirche
Eucharistiefeier (Uche Iheke)

Mittwoch, 30. September

- 07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse

Donnerstag, 1. Oktober

- 07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse
09.00 Zufikon, Emauskapelle
Eucharistiefeier (Uche Iheke)

Freitag, 2. Oktober

- 09.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse mit Aussetzung
(Uche Iheke)

Samstag, 3. Oktober

- 15.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Vesper
17.15 Jonen, Pfarrkirche
Beichtgelegenheit (Uche Iheke)
18.00 Jonen, Pfarrkirche
Gedenkgottesdienst - Eucharis-
tiefeier (Uche Iheke), Kollekte für
Oeku Kirchen für die Umwelt

Sonntag, 4. Oktober

- 09.30 Lunkhofen, Kapelle Islisberg
Wortgottesfeier mit Kommunion
(Martin Brunner)
Kollekte für migratio
10.30 Bremgarten, Stadtkirche
Eucharistiefeier (Uche Iheke)
Kollekte: oeku - Kirche und
Umwelt
11.15 Lunkhofen, Kapelle Rottenschwil
Wortgottesfeier mit Kommunion
(Martin Brunner)
JGD für Walter und Anna
Hoppler-Füglister;
Musik: Jürg Hirt (Orgel) und
Martin Nietlispach (Euphonium)
Kollekte für migratio

- 15.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Gottesdienst der Pilgergruppe
(Richard Strassmann)
15.00 Zufikon, Emauskapelle
Rosenkranz (Pray - Schwiiz)
16.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Gesungene Vesper
16.30 Jonen, Kapelle Jonental
Rosenkranzandacht (Marc-André
Bumann mit Marc Varnhorn)

Veranstaltungen

Montag, 21. September

- 14.00 Synesiusstube Bremgarten
Strick- und Häkeltreff

Dienstag, 22. September

- 19.30 Lunkhofen, Pfarrsäli
Elternabend Erstkommunion

Donnerstag, 24. September

- 13.30 Lunkhofen, Pfarrsäli
Spiel- und Jassnachmittag

Montag, 28. September

- 13.30 Synesiusstube Bremgarten
Jassnachmittag

Donnerstag, 1. Oktober

- 11.45 Gartenstrasse 1
zäme ässe
Anmeldung bis Dienstagabend bei
Cäcilia Stutz 079 752 90 29 oder
caecilia.stutz@pr-bremgarten-
reusstal.ch

Unsere Taufen

Gabriel Bralo, Waltenschwil; Anna Palokaj,
Bremgarten; Leonie Stutz, Besenbüren;
John Courvoisier, Niederwil

Unsere Trauungen

Melanie und Roland Courvoisier, Nieder-
wil

Unsere Verstorbenen

Alfred Toppler-Koller, 1932, † 8. Septem-
ber; Gertrud Scarpattetti, 1937, Arni, † 27.
August; Pascal Leibacher, 1968, Ober-
lunkhofen, † 8. September

Pastoralraum am Mutschellen

Nicht alles ist sichtbar

Engelfiguren und Engelbilder sind heute sehr beliebt. Sie schmücken Wohnungen, werden verschenkt und vermitteln Geborgenheit. Dabei vergessen wir jedoch leicht, wer die Engel nach unserem christlichen Glauben wirklich sind. Sie sind nicht einfach schöne Dekorationen oder Glücksbringer, sondern Boten Gottes und treue Begleiter auf unserem Lebensweg.

Mit dem Monat September kehren viele Menschen nach den Sommerferien in den gewohnten Alltag zurück. Termine, Verpflichtungen und Aufgaben bestimmen wieder unsere Tage. Gerade dann vergessen wir leicht, dass wir unseren Weg nicht allein gehen. Deshalb lädt uns die Kirche ein, den Blick auch zum Himmel zu erheben: Am 29. September feiern wir das Fest der heiligen Erzengel Michael, Gabriel und Rafael.

Die Erzengel nehmen unter den Engeln eine besondere Stellung ein. Michael steht für Mut und innere Stärke. Er erinnert uns daran, für das Gute einzustehen und dem entgegentreten, was das Leben zerstört. Gabriel bringt Hoffnung und neue Perspektiven. Er zeigt, dass Gott auch dort Wege eröffnet, wo wir keine Zukunft mehr sehen. Rafael schliesslich ist der Begleiter auf dem Weg. Er steht für Heilung, Fürsorge und Vertrauen und macht deutlich, dass Gott uns gerade in schwierigen Zeiten nicht allein lässt.

Auch das ist Gebet! Übrigens: Nicht nur Fitness und Wellness tun gut. Auch das Gebet ist ein echtes Krafttraining für Körper, Geist und Herz!

Dr. Angela Monachese

Ferienabwesenheit Pastoralraumleitung

In den Herbstferien ist Michael Jablonowski vom 28. September bis 11. Oktober ferienhalber abwesend. In dringenden Fällen darf sich in diesem Zeitraum gerne an Pater Martin oder die Pfarreisekretariate gewandt werden.

Eucharistiefeier für alle Pfarreien

Am Samstag, 19. September um 18.30 Uhr feiern wir in der Kirche Oberwil-Lieli eine Eucharistiefeier für alle Pfarreien im Pastoralraum

Kontakte

Pastoralraumleiter

Michael Jablonowski, 044 740 33 16

Leitender Priester

P. Martin K. Igboko, SMMM, 079 699 28 36

Fachverantwortlicher Katechese

Martin von Arx, 079 350 57 06

Pfarreiseelsorgerin i.A.

Dr. Angela Monachese, 078 402 54 53

Sozial-pastorale Animation

Jaime Armas, 078 934 12 72

Berikon-Friedlisberg / Rudolfstetten-Bergdietikon St. Mauritius / Christkönig

Mo – Fr 7.30 – 11.30 Uhr

056 633 88 64

pfarramt.berikon@kathmutschellen.ch

Oberwil-Lieli St. Michael

Mo 13.30 – 17.00 / Fr 8.30 – 12.00 Uhr

056 633 14 61

pfarramt.oberwil-lieli@kathmutschellen.ch

Eggenwil-Widen St. Laurentius

Di, Do 8.30 – 12.00, 13.30 – 17.00 Uhr

Fr 13.30 – 17.00 Uhr

056 633 19 92

pfarramt.widen@kathmutschellen.ch

Beichtgelegenheit für alle Pfarreien:

Melden Sie sich bitte bei Pater Martin.

Webseite: www.kathmutschellen.ch



Katholische
Kirche am
Mutschellen

Eidgenössischer Dank-, Buss- und Bettag

Am Sonntag, 20. September um 10 Uhr feiern wir in der Kirche Berikon einen ökumenischen Gottesdienst zum Betttag. Gestaltet wird die Feier von Anita Keiser und P. Martin Igboko und musikalisch begleitet von Sepp Meier am Alphorn und Doris Müller-Knecht an der Orgel. Im Anschluss sind alle herzlich zum Apéro im Pfarreizentrum eingeladen.

Zwischenhalt auf dem Hasenberg

Am Sonntag, 27. September von 14 bis ca. 17 Uhr bei der Kapelle Hasenberg. Seelsorgepersonen werden für Gespräche über Gott und die Welt anwesend sein.

Trauercafe

Am Donnerstag, 1. Oktober von 15 bis 17 Uhr im Pfarreizentrum Berikon. Bitte lassen Sie uns wissen, ob Sie teilnehmen können, Maria Loop-Neff, 076 396 86 87, maria.loop@bluewin.ch

Pray Schwiiz!

Sonntag, 4. Oktober, 15 Uhr Kirche Berikon
Menschen aus verschiedenen Orten und Lebenssituationen verbinden sich im Gebet. Auch wir in Berikon sind dabei. Gemeinsam beten wir den Rosenkranz für Frieden, Zusammenhalt und Versöhnung – in unserem Land und auf der ganzen Welt. Jedes Gebet schenkt Hoffnung. Jede und jeder ist willkommen. www.prayschwiiz.ch



Pray Schwiiz Team und P. Martin K. Igboko SMMM

Freiwillige für Deutsch-Treff gesucht

Sprache ist der Schlüssel zur Integration. Deshalb bietet der Kirchliche Regionale Sozialdienst (KRSD) Mutschellen-Reusstal einen Deutsch-Treff für Frauen aus der Asylunterkunft an.

Die Teilnehmerinnen möchten möglichst rasch Deutsch lernen, ihren Alltag selbstständig bewältigen und sich aktiv in die Schweizer Gesellschaft integrieren. Aufgrund der grossen Nachfrage möchten wir unser Angebot erweitern und suchen engagierte Freiwillige. Der Deutsch-Treff ist kein klassischer Sprachkurs. Im Mittelpunkt stehen das gemeinsame Lernen und das Üben von Alltagssituationen – zum Beispiel Gespräche beim Einkaufen, Arztbesuche, einfache Formulare oder das Verstehen von Briefen.

Für dieses Engagement braucht es keine pädagogische Ausbildung. Wichtig sind Freude am Umgang mit Menschen, gute Deutschkenntnisse, Geduld und Offenheit. Der KRSD stellt Unterrichtsmaterial zur Verfügung und begleitet die Freiwilligen.

Mit Ihrem Engagement schenken Sie nicht nur Zeit und Wissen, sondern auch Vertrauen, Orientierung und neue Perspektiven. Bereits wenige Stunden im Monat können für die Teilnehmerinnen einen grossen Unterschied machen.

Möchten Sie Frauen auf ihrem Weg in ein selbstständiges Leben unterstützen? Dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Kontakt: Kirchlicher Regionaler Sozialdienst (KRSD) Mutschellen-Reusstal, Karen Hug, Telefon: 0798815217 E-Mail: kh@caritas-aar-gau.ch

Kollekten

20. September: In den ökumenischen Bettagsgottesdiensten werden spezielle Kollekten aufgenommen

27. September: Kollekte für migratio am «Tag der Migrantinnen und Migranten»

BERIKON-FRIEDLISBERG

Familiengottesdienst zum Patrozinium und Erntedank

Musikalisch mit Gesang begleitet vom Duo Wyttenbach und mitgestaltet von Kindern der 2. Klasse, anschliessend Apéro

Sonntag, 27. September, 10 Uhr Kath. Kirche Berikon

Erntedank zu feiern und in der christlichen Kultur mit einem feierlichen und besonderen Gottesdienst, ist ein uralter Brauch.

Die Ernte ist heimgefahren und der Winter-vorrat ist gesichert.

Das Fest mag auch der Hoffnung Ausdruck geben, dass das Leben als Ganzes gelingt und Früchte trägt.

Zugleich feiern wir das Fest unseres Kirchenpatrons des Heiligen Mauritius.

Wir freuen uns auf den Gottesdienst und auf die schönen Lieder vorgetragen vom Duo Wyttenbach aus Berikon, musikalisch begleitet von der Orgel

Herzlich Willkommen

Pfarreiforum Berikon und Pater Martin

Eucharistische Anbetung

Im Anschluss an die Eucharistiefeier am Freitag, 2. Oktober, um 19 Uhr wird Gelegenheit zur eucharistischen Anbetung sein.

Voranzeige

Herbstnachmittag

Nach der langen Sommerpause laden wir Sie ganz herzlich zu unserem Herbstnachmittag im Pfarreizentrum ein; Dienstag, 6. Oktober, ab 14 Uhr. Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Nachmittags-Runde-Team

RUDOLFSSTETTEN

Gratisflohmarkt auf dem Dorfplatz

Weiterverwenden statt wegwerfen – unter diesem Leitsatz findet am Samstag, 19. September, von 8.30 bis 11.30 Uhr, wieder der Gratisflohmarkt auf dem Dorfplatz Rudolfstetten statt. Auf diesen von der Frauenge-

Alles unter
lichtblick-nw.ch



meinschaft organisierten Flohmarkt können brauchbare Haushaltsartikel gebracht werden und alle dürfen sich vom reichhaltigen Angebot bedienen. Für die Kleinen wird um 10.30 Uhr ein Kasperlitheater im Singsaal der Schule angeboten. Eintritt Kinder und Erwachsene 5 Franken.

Gebet für den Frieden

Dienstag, 22. September um 19 Uhr in der Kirche.

Freitagsmorgen

Anschliessend an den Gottesdienst am 2. Oktober sind alle herzlich zum Freitagsmorgen ins Pfarreizentrum eingeladen.

BERGDIETIKON

Eidgenössischer Dank-, Buss- und Betttag

Am Sonntag, 20. September, feiern wir um 10 Uhr in der reformierten Kirche den ökumenischen Gottesdienst zum Betttag. Musikalisch gestaltet wird der Gottesdienst durch den Männerchor Rudolfstetten-Friedlisberg und Bergdietikon.

Ökumenischer Seniorennachmittag

Das Leben ist wertvoll. Doch was bestimmt den Wert von Allem? Dieser philosophischen Frage wird an diesem Seniorennachmittag auf den Grund gegangen. Und soviel sei schon jetzt verraten: Einen Wert des Lebens gibt es an dem Nachmittag praktisch zu erfahren. Am Mittwoch, 23. September, sind alle Seniorinnen und Senioren um 14.30 Uhr in das Pfarreizentrum Bergli zum ökumenischen Seniorennachmittag eingeladen. Um die Planung zu erleichtern, wird gebeten sich bei Michael Jablonowski (michael.jablonowski@kathmutschellen.ch) bis 19. September anzumelden.

OBERWIL-LIELI

Chilekafi

Am Dienstag, 22. September im Pfarrsaal, nach dem Gottesdienst um 8.30 Uhr.

Patrozinium und Vernissage

«Selbst der Herrgott benötigt Glocken»; unter diesem Motto ist nach rund zweijähriger Arbeit ein Buch mit dem Titel «Glocken im Turm der Kirche St. Michael in Oberwil-Lieli» entstanden. Das Buch wird vom Verein Kulturgeschichte Oberwil-Lieli und von der Röm.-Kath. Kirchgemeinde herausgegeben. Die Vernissage findet am 27. September 2026 in der Kirche in Oberwil im Anschluss an den Gottesdienst zur Feier unseres Kirchenpatrons St. Michael ab ca. 10:45 Uhr statt. Danach sind alle zu einem Apéro in den Mehrzweckraum des neuen Kindergartens in Oberwil eingeladen.

Kirchenpflege und Verein Kulturgeschichte Oberwil-Lieli

EGGENWIL-WIDEN

Kapelle Hasenberg

Der Werktagsgottesdienst am Donnerstag, 24. September findet um 9.30 Uhr in der Kapelle Hasenberg statt. Bitte beachten Sie die Parkgebühren beim Restaurant.

Patrozinium Widen

Im Gottesdienst vom Sonntag, 27. September um 10 Uhr in der Kirche Widen feiern wir unseren Kirchenpatron, den Heiligen Bruder Klaus. Die Feier wird musikalisch mit gestaltet vom Chor der ökumenischen Kantorei ArsCantandi unter der Leitung von Elisabeth Kolar. Im Anschluss wird ein Apéro offeriert.

Der Tod in unserer Mitte

Reinhard Geissmann (*1930) starb am 28. August, die Beisetzung in Widen fand am 11. September statt. Der gütige Gott schenke ihm den ewigen Frieden und den Angehörigen Trost.

Toggenburger Passion von Peter Roth

Ein musikalisches Erlebnis mit ArsCantandi



Gesucht sind Projektsänger*innen für die Toggenburger Passion, zusammen mit der ökumenischen Kantorei ArsCantandi.

Teile der Passion werden in einem Gottesdienst sowie die Ganze in zwei Konzerten aufgeführt. Unterstützt werden wir dabei von einer Sopranistin, einem Bariton und einem Ad-hoc Ensemble.

Gottesdienst:

Karfreitag 26. März 2027 um 10 Uhr in der ref. Kirche Widen, Ausschnitte aus der Passion mit Klavier und Chor

Konzerte:

Samstag, 1. Mai um 20 Uhr und Sonntag, 2. Mai 2027 um 17 Uhr in der reformierten Kirche Widen

Projektbeginn, Dienstag, 3. November 2026 Die Proben finden jeweils am Dienstagabend von 20 bis 22 Uhr. im KIBIZI Mutschellen, Bellikonerstrasse 210, in Widen statt.

Anmeldungen nehmen wir gerne bis am 26. Oktober 2026 entgegen.

Detaillierte Informationen finden Sie auf unserer Homepage oder erhalten Sie bei uns, wir freuen uns auf Ihren Anruf / Ihre Email:

Angelika Fasel, Co-Präsidentin: 056 631 63 15, faselmthis@hotmail.com

Ellen Tobler, Co-Präsidentin: 056 496 15 83, hjetobler@bluewin.ch

www.arscantandi.ch

Gottesdienste

Samstag, 19. September

18.30 Kath. Kirche Oberwil-Lieli
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko

Sonntag, 20. September

10.00 Reformierte Kirche Bergdietikon
Ökumenischer Gottesdienst zum
eidg. Dank-, Buss- und Betttag
Michael Jablonowski, Maria Dóka
10.00 Kath. Kirche Berikon
Ökumenischer Gottesdienst zum
eidg. Dank-, Buss- und Betttag
Pater Martin Kelechi Igboko,
Anita Keiser, Sepp Meier, Alphorn,
Doris Müller-Knecht, Orgel

Montag, 21. September

10.00 Kath. Kirche Eggenwil
Rosenkranzgebet

Dienstag, 22. September

08.30 Kath. Kirche Oberwil-Lieli
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko
anschliessend Chilekafi
17.00 Kath. Kirche Berikon
Rosenkranzgebet
19.00 Kath. Kirche Rudolfstetten
Gebet für den Frieden
Marie Eve Morf

Mittwoch, 23. September

08.30 Kath. Kirche Berikon
Eucharistiefeier
Hans-Peter Schmidt

Donnerstag, 24. September

09.30 Kapelle Hasenberg
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko
19.00 Pfarreizentrum Bergdietikon
Vesper
Michael Jablonowski

Freitag, 25. September

08.30 Kath. Kirche Rudolfstetten
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko
17.00 Kath. Kirche Oberwil-Lieli
Rosenkranzgebet

Sonntag, 27. September

09.30 Kath. Kirche Rudolfstetten
Eucharistiefeier
Hans-Peter Schmidt

10.00 Kath. Kirche Berikon
Familiengottesdienst zum
Patrozinium und Erntedank
mitgestaltet von Kindern der
2. Klasse, Pater Martin Kelechi
Igboko, Gertrudes Droux, Duo
Wytttenbach, anschliessend Apéro

10.00 Kath. Kirche Widen
Wort- und Kommunionfeier zum
Patrozinium
Michael Jablonowski, ArsCantandi
anschliessend Apéro

10.00 Kath. Kirche Oberwil-Lieli
Wort- und Kommunionfeier zum
Patrozinium
Angela Monachese, Peter
Pauritsch, Klarinette, Franziska
Janett, Orgel, anschliessend
Buchvernissage und Apéro

Montag, 28. September

10.00 Kath. Kirche Widen
Rosenkranzgebet
19.00 Kath. Kirche Widen
Kontemplation

Dienstag, 29. September

08.30 Kath. Kirche Oberwil-Lieli
Eucharistiefeier
Hans-Peter Schmidt
17.00 Kath. Kirche Berikon
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 30. September

08.30 Kath. Kirche Berikon
Eucharistiefeier
Hans-Peter Schmidt

Donnerstag, 1. Oktober

09.00 Kath. Kirche Eggenwil
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko

Freitag, 2. Oktober

08.30 Kath. Kirche Rudolfstetten
Herz-Jesu-Freitag
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko
anschliessend Freitagszmorgen
10.00 Alterszentrum Burkertsmatt
Widen
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko
17.00 Kath. Kirche Oberwil-Lieli
Rosenkranzgebet
19.00 Kapelle Friedlisberg
Eucharistiefeier anschliessend
eucharistische Anbetung
Pater Martin Kelechi Igboko

Veranstaltungen

Samstag, 19. September

08.30 Dorfplatz Rudolfstetten
Gratisflohmarkt

Montag, 21. September

14.00 Pfarreizentrum Rudolfstetten
Kreativ-Werkstatt
Basteln, Nähen, Stricken. Mit
Anmeldung bis Sonntagabend an
Ursi Felber, 076 522 66 54.

Dienstag, 22. September

19.30 Pfarreizentrum Widen
Elternabend zur nächstjährigen
Erstkommunion
19.30 Pfarreizentrum Oberwil-Lieli
Kirchenpflegesitzung

Mittwoch, 23. September

09.30 Pfarreizentrum Rudolfstetten
Krabbelgruppe «Luckybugs»
13.30 Kath. Kirche Widen
Ministrantenprobe
14.30 Pfarreizentrum Bergdietikon
Ökumenischer Seniorennachmit-
tag

Donnerstag, 24. September

19.30 Pfarreizentrum Rudolfstetten
Ordentliche Kirchenpflegenver-
sammlung des Kirchgemeindever-
bandes am Mutschellen
Die Versammlung ist öffentlich.

Freitag, 25. September

19.30 Pfarreizentrum Berikon
Kirchenchor Probe

Sonntag, 27. September

14.00 Kapelle Hasenberg
Zwischenhalt

Dienstag, 29. September

19.30 Pfarreizentrum Rudolfstetten
Kirchenpflege-Sitzung

Donnerstag, 1. Oktober

15.00 Pfarreizentrum Berikon
Trauercafe in unserem Pastoral-
raum

Agenda

Veranstaltungen

Bettagskonzert

Sa 19.9., 19.30 Uhr. Herz Jesu Kirche, Lenzburg. Aufführende: Sven Angelo Mindeci, Akkordeon, und Florian Zaunmayr, Orgel. Werke von J.S. Bach, P.I. Tschaikowski, G. Rossini, E. Grieg, E. Piaf und A. Piazzolla. Eintritt frei, Kollekte.

Leben aus dem Vertrauen

Fr 25.9., 19 bis 20.30 Uhr. Margarethenkapelle, Rheinsulz. Eine besinnliche Einladung zum Nachdenken über unser Leben und wie wir es gut leben können. Organisation/Auskunft: Pfarreirat Sulz, Bernhard Lindner, bernhard.lindner@kathaargau.ch

Binationaler Männertag

Sa 26.9., 9.30 bis 16.30 Uhr. Treffpunkt: Kath. Kirche St. Michael, Saal unter der Kirche, Baslerstr. 43, Grenzach-Wyhlen (DE). Ein abwechslungsreicher, grenzüberschreitender Outdoor-Anlass. Wenn Männer sich treffen, entstehen neue Perspektiven und Weite wird erlebbar. Anmeldung bis 21.9.: bildungundpropstei@kathaargau.ch

Pilgern auf Segenswegen

Sa 3.10., 9.15 Uhr. Treffpunkt: Ref. Kirche, Regensdorferstr. 12, 8104 Weiningen. Schweigend pilgern wir von Weiningen nach Würenlos. Mittagessen aus dem Rucksack. Besuch des Museums und der Emma-Kunz-Grotte. Anschliessend (ca. 15 Uhr) Dessert im Café Kurt am Bach. Teilnehmerbeitrag 15 Franken; Eintritt Museum und Grotte 14 Franken. Teilnehmerzahl beschränkt. Anmeldung/Auskunft: 079 667 65 10, Monika Ender, Katechetin; www.pilgern-auf-segenswegen.ch

Welt-Hospiz-und-Palliative-Care-Tag

Sa 10.10., 11 bis 14 Uhr. Kino Odeon, Brugg. Theater: Irina Schönen und Gian Rupf erzählen aus Tim Krohns Romanzyklus «Menschliche Regungen». Moderation: Dieter Hermann, Geschäftsführer Hospiz Aargau. An-

schliessend Infomarkt mit Apéro und eine Aktion im Rahmen der Kampagne «Endlich Antworten». Eintritt 25 Franken/ermässigt 15 Franken. Auskunft/Anmeldung: www.odeon-brugg.ch/erich-ohne-gerda.

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 19. September

Das Boot ist voll. Die Geschichte einer hilflosen Schicksalsgemeinschaft als Spielfilm. SRF 1 zeigt den Film zum 85. Geburtstag von Regisseur Markus Imhoof. SRF 1, 14 Uhr

Die Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Mönthal. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Tatjana Oesch, röm.-kath. Theologin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 20. September

Sternstunde Religion. Die Macht der Sonne. SRF 1, 10.05 Uhr

Evangelischer Gottesdienst am Unicef-Weltkindertag aus der Christuskirche in Bad Vilbel. ZDF, 9.30 Uhr

Röm.-kath. Gottesdienst zum Betttag aus Sachseln. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Montag, 21. September

SRF DOK. Die Schweiz – Land der Genossenschaften. In der Schweiz prallen zwei Welten aufeinander: renditegetriebene Konzerne gegen gemeinnützige Genossenschaften. Sind Genossenschaften das Wirtschaftsmodell der Zukunft? Eine Reise durch die «Eid-Genossenschaft». SRF 1, 11.25 Uhr

Donnerstag, 24. September

Einstein. Klimawandel: Sind wir bereit zu verzichten? SRF 1, 21.05 Uhr

Samstag, 26. September

«Der Stein in der Tasche» von Alexander Kluge. Hörspiel. Wer oder was sind wir Menschen? Worauf können wir uns

berufen – wenn nicht auf Krieg und Konfrontation? Der Versuch einer Rückbesinnung auf das, was uns ausmacht. Und wenn es dafür 20000 Jahre in die Vergangenheit geht, zu unseren historisch Vorfahren. Radio SRF 2 Kultur, 8 Uhr

Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche in Nebikon. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Theo Pindl, christkath. Pfarrer. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 27. September

Katholischer Gottesdienst aus Heilig Kreuz in Kelheim. ZDF, 9.30 Uhr

Christkatholischer Gottesdienst aus Rheinfelden. Radio SRF 2 Kultur und Fernsehen SRF 1, 10 Uhr

Samstag, 3. Oktober

Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Pieterlen. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Stina Schwarzenbach, ev.-ref. Pfarrerin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 4. Oktober

Ev.-ref. Predigt mit Pfarrer Philipp Roth, Binningen-Bottmingen. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Liturgie

Sonntag, 20. September

Eidgenössischer Dank-, Buss- und Betttag (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Jes 55,6–9; Zweite Lesung: Phil 1,20ad–24.27a; Ev: Mt 20,1–16

Sonntag, 27. September

26. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Ez 18,25–28; Zweite Lesung: Phil 2,1–11; Ev: Mt 21,28–32



Der Beginn der Auslandsarbeit: Mit Lebensmittel- und Kleidungspaketen unterstützte Caritas Schweiz nach dem Zweiten Weltkrieg Menschen in kriegsversehrten Gebieten.

125 Jahre Caritas Schweiz

Armut sichtbar machen

Rund 1,45 Millionen Menschen leben nach Angaben von Caritas Schweiz hierzulande unter oder nur knapp über dem Existenzminimum. Weltweit sind nach Schätzungen rund 1,1 Milliarden Menschen von Armut betroffen. Hinter diesen Zahlen stehen sehr unterschiedliche Lebenssituationen: Armut kann bedeuten, dass das Geld für den täglichen Bedarf fehlt, aber auch, dass Menschen schlechtere Chancen auf Bildung, angemessenen Wohnraum, gesundheitliche Versorgung oder gesellschaftliche Teilhabe haben.

Anlässlich ihres 125-jährigen Bestehens widmet sich Caritas Schweiz deshalb in einer Ausstellung den verschiedenen Dimensionen von Armut. Unter dem Titel «Ungleich verteilt – was Armut mit uns zu tun hat» werden Ursachen und Folgen von Armut in der Schweiz und weltweit thematisiert. Im Mittelpunkt stehen interaktive Elemente, mit denen sich unterschiedliche Lebensrealitäten und Auswirkungen von Armut nachvollziehen lassen. Besonders angesprochen werden unter anderem auch Schülerinnen und Schüler.

Ausstellung «Ungleich verteilt – was Armut mit uns zu tun hat»
Interaktive Ausstellung zu Armut in der Schweiz und weltweit
9. bis 30. September
Hauptsitz Caritas Schweiz
Adligenswilerstrasse 15, 6006 Luzern

Filmtipp

Mindsetters



Was braucht es, damit eine Demokratie funktioniert? «The Mindsetters» begleitet junge Menschen in Ausbildung und erfahrene Berufstätige, die sich mit Werten wie Freiheit, Gleichheit, Teilhabe, Bildung und Verantwortung auseinandersetzen, auf die die Schweiz baut. Auf einem Spaziergang durch Zürich, wo einst der Seidenhandel florierte und heute die Finanz dominiert, erklärt ihnen ein Wirtschaftshistoriker diese Entwicklungen und schlägt den Bogen zu ihren persönlichen Erfahrungen.

Im Zentrum des Dokumentarfilms steht die Überzeugung, dass Demokratie vom Mitmachen lebt. Wer Verantwortung übernehmen und Zukunft mitgestalten will, braucht Wissen, Neugier und die Bereitschaft zum Austausch. «The Mindsetters» zeigt politische Bildung deshalb nicht als trockene Theorie, sondern in der Begegnung mit Menschen, die unsere Gesellschaft mit ihren Ideen und ihrem Können prägen.

Eva Meienberg

«Mindsetters»; Schweiz, 2026; Regie: Sandra De Vito und Gerry Hofstetter; Kinostart: 17. September

Ihre Meinung ist gefragt

Wie oft blättern Sie im Pfarrblatt?
Welche Texte und Bilder interessieren Sie? Was fehlt Ihnen?
Nehmen Sie jetzt via QR-Code an der Lesenumfrage teil.
Unter allen Teilnehmenden verlosen wir eine kleine Überraschung.

Sie finden den Link zur Umfrage auch auf unserer Website
www.lichtblick-nw.ch/umfrageleserschaft



Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
+41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Christoph Knoch
Bilder Vermischtes: Caritas Schweiz,
moviebizfilms.com

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich
bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das
Einwohneramt, 061 267 70 60, oder online auf
www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: 061 690 94 44,
mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Minis bekommen neues Rüstzeug

Wer das neue Minipower, das Werkheft für Ministrantinnen und Ministranten, aufschlägt, dem flattert auf den ersten Seiten eine kleine schwarz-weiße Fledermaus entgegen: «Sali! Ich bin Fidelia, ... eure Begleiterin auf dem Weg zum Ministranten, zur Ministrantin», stellt sie sich vor.

Fidelia ist Teil der Neugestaltung des 2003 erstmals erschienen Minipower. Wozu braucht es ein Werkbuch für Minis, wie Ministrantinnen und Ministranten oft genannt werden?

Minis übernehmen wichtige liturgische Aufgaben im Gottesdienst. Anders als bei einem Beruf gibt es dafür aber keine formale Ausbildung. Das Wissen muss also anders vermittelt werden. Das neue Minipower hat ein Drittel mehr Umfang als sein Vorgänger, ist aber nicht mehr als Handbuch, sondern in sechs Werkheften konzipiert.

Was ist neu?

Die neuen Minipower-Hefte sprechen die Minis selbst, ihre Leitenden oder Präsidien an. Für jede Zielgruppe wurden die jeweiligen Hefte so ausgearbeitet, dass sie deren Bedürfnisse abdecken.

Die Minis entdecken gemeinsam mit der Fledermaus Fidelia, was es bedeutet, Mini zu sein, welche Aufgaben sie in den verschiedenen Gottesdienstformen haben und lernen ihre Kirche kennen. Neben Erklärungen gibt es viele interaktive Seiten, auf denen die Minis ihr Heft individuell gestalten und mit Inhalten über sich selbst und aus ihrer eigenen Pfarrei ergänzen können. Der hinterste Teil ist wie ein Freundebuch konzipiert.

Das Heft für Mini-Leitende möchte Oberministranten oder Leiterinnen praktische Tipps und Methoden für das Scharleben an die Hand geben, die sie direkt in ihrer Gruppe umsetzen können.

Im Heft für die Präsidien steht die Minipastoral im Mittelpunkt. Es klärt, welche Aufgaben und Verantwortlichkeiten Präsidien haben, wie sie die Minis begleiten, die Leitenden unterstützen und als Brückenbauerinnen und Brückenbauer zwischen Minischar und Pfarrei wirken können. Zu jedem Abschnitt finden sich eine oder mehrere Reflexionsfragen für die eigene Arbeit.

Neben den Heften für die einzelnen Gruppen gibt es ausserdem ein Liturgieheft, ein Grundlagenheft und ein neues Minis ABC.



Quelle: damp

Ein siebtes Heft, das sich mit den Themen psychische Gesundheit im Jugendalter und Prävention befasst, ist noch in Arbeit. Die Autorinnen und Autoren wollen zunächst die Ergebnisse der Studie zum sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche abwarten, um aktuelle Erkenntnisse und daraus mögliche Konsequenzen für die Inhalte des Hefts berücksichtigen zu können.

Wer steckt hinter Minipower?

Entwickelt wurde das Minipower von Mitgliedern der Deutschschweizer Arbeitsgruppe für Ministranten/-innenpastoral (damp), die für die Ausbildung der Minis verantwortlich und auf Minipastoral spezialisiert ist. Die Inhalte wurden zudem vom Liturgischen Institut fachlich geprüft und mit weiteren Fachpersonen aus der Praxis abgestimmt.

Was sollte man über das neue Minipower noch wissen?

Das Minipower gibt es nur auf Deutsch. Eine Besonderheit ist die Schreibweise von Gott. Statt des «o» verwenden die Autorinnen und Autoren ein kleines Dreieck. Damit möchten sie ausdrücken, dass Gott nicht auf eine be-

stimmte Vorstellung festgelegt werden kann. Das Dreieck verweist auf die Dreifaltigkeit und steht dafür, dass Gott grösser ist, als wir ihn uns vorstellen können.

Die damp wird von der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz mitfinanziert und ist zudem auf Spenden angewiesen. Sie geht jedoch davon aus, dass sich die Kosten für das Minipower durch den Verkauf refinanzieren lassen.

Leonie Wollensack

Minipower bestellen

Auf der Website der damp gibt es weitere Infos und die Möglichkeit, die Hefte zu erwerben:

www.minis.ch/produkt-kategorie/minipower/